

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Geldeinholung 1.60 Mark. Gesendet wöchentlich 5 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktionen und Druckerei: Halberstadt 48, Genzfaß 2313. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: H. B. Kündermann, für den lokalen Teil Wilhelm Kündermann, für Redakteur und Leiter: Karl Trepp, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabend ist bei Zahlung vorliegende letzte Rubrik. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Genzfaß Str. 2313). Geschäftszeiten: Montag 4-6 Uhr, Dienstag 4-6 Uhr, Mittwoch 4-6 Uhr, Donnerstag 4-6 Uhr, Freitag 4-6 Uhr, Samstag 4-6 Uhr, Sonntag 4-6 Uhr. Druckerei: Halberstadt 48, Genzfaß 2313.

Nr. 145

Donnerstag, den 23. Juni 1932

7. Jahrgang

Das Reich gegen die Länder.

Keine Einigung auf der Länderkonferenz. — Eine neue Notverordnung in Sicht. — Die Reichsregierung will die Länder für die Nazi-Politik gefügig machen.

Amlich wird mitgeteilt. Im Reichsministerium des Innern trat am Dienstag vormittag 11 Uhr die angeordnete Konferenz der Innenminister über die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni d. J., unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Freiherrn von Gopl zusammen. Nach einleitenden Worten des Reichsinnenministers fand eine mehrstündige Aussprache über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung statt. Die Vertreter sämtlicher Länder äußerten sich eingehend über die Verhältnisse in ihren Ländern und nahmen zu den einzelnen Punkten der Verordnung Stellung. Am Schluß der Aussprache richtete der Reichsinnenminister an die Landesvertreter die dringende Bitte, die heute bestehenden landesrechtlichen Vorschriften der Politik der Reichsregierung anzupassen und eine einheitliche Handhabung der gesamten Materie herbeizuführen. Die endgültige Stellungnahme der noch von der Auffassung der Reichsregierung abweichenden Länder wurde dem Reichsinnenminister in kürzester Frist zugesagt.

diese Regierung der starken Männer weich und nachgiebig. Verlangt etwa der Führer dieser „Rechtler“-partei, die Not des Volkes möge geändert werden? Nein, seine Sorge ist, daß die SA frei und ungehindert den Bürgerkrieg selbst in das letzte Reichsgebiet und baldige Dorf tragen kann. An der Wehr gegen diesen Plan stehen fast alle Landesregierungen gegen die Regierung der Nazi-Barone, die im Begriff steht, eine geheime Umarmung mit Hitler zu erfüllen, ohne sich wahrheitsgemäß über die volle Tragweite ihrer Politik klar zu sein. Diese Politik ruft nach den blutigen Erzeugnissen der letzten Tage für die Zukunft die schlimmsten Befürchtungen nach.

Haltung der bayerischen Regierung.

Die vom bayerischen Innenminister Dr. Stähler über die Konferenz der Innenminister in Berlin informierte Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt über das Ergebnis dieser Beratungen:

„Der Reichsregierung kam es bei dieser Konferenz darauf an, die nationalsozialistisch untermauerten politischen Gesichtspunkte vor die Rechtserwägungen und Tatsachen zu stellen. Aber die neue Reichsregierung will oder darf die Gefahren nicht sehen. Sie muß darüber hinwegsehen, daß Parteiformen und Parteigruppen im Stile der SA und SS sich mit einem geordneten Staatswesen und mit dem Gedanken der Staatsautorität nicht vertragen. Sie will nichts davon wissen, daß die uniformierten nationalsozialistische Parteigruppen sich nicht etwa als Schutzmann der Regierung Bayern-Schleier, sondern als die in Bereitschaft liegende Miliz der nationalsozialistischen Revolution schaffischen Musters fühlen. Die Reichsregierung will also aus politischen Gründen den Landesregierungen nicht mehr erlauben, in der Uniformfrage sich so zu verhalten, wie es ihnen Pflicht und Verantwortung für den anvertrauten Staat und ihr politisches Gewissen vorschreiben. Sie glaubt sich für befugt, die Landesrechte und die Landesgesetzgebung auf diesem wichtigen Gebiete einzuschränken, die sie scheint getrieben zu sein, mit Hilfe des Art. 48 sich ein Reichsrecht zu schaffen, das das Landesrecht außer Kraft setzt.“



Der württembergische Staatspräsident Holz (links) und der bayerische Innenminister Müller am dem Wege zum Reichsinnenministerium.

Die Länderkonferenz, die am Dienstag auf Veranlassung der Reichsregierung in Berlin zusammengetreten war, ist nachmittags nach mehrstündiger Beratung abgeschlossen worden. Sie hat zu einem positiven Ergebnis im Sinne der Reichsregierung nicht geführt. Die Vertreter fast aller Länder, mit Ausnahme der von Nationalsozialisten regierten Bundesländer wie Bayern, Thüringen und Anhalt, haben gegen die Pläne der Reichsregierung die schwersten Bedenken erhoben und diese Bedenken u. E. überzeugend begründet.

Die Vertreter der Länder werden nunmehr ihren Regierungen über den Gang der Konferenz berichten. Schon das zeigt, daß die gefirte Konferenz eine Entscheidung über den latenten Konflikt zwischen Reichsregierung und einzelnen Ländern nicht gebracht hat und die Entscheidung, ob der von dem Reichsinnenminister erhobenen Forderung auf Aufhebung insbesondere des Uniformverbots in allen Ländern jetzt entgegensteht oder nicht, bei den Ländern liegt, die sich bisher aus guten Gründen geweigert haben, das Verbot zu widerrufen. Immerhin hat die Aussprache bereits gezeigt, wie die Entscheidung der Länderregierungen ausfallen wird und daß kaum ein Land von sich aus den Forderungen der Reichsregierung ohne weiteres nachkommen dürfte. Die blutigen Zusammenstöße, die seit der Aufhebung des SA-Verbots in fast allen Gegenden Deutschlands zu verzeichnen waren, werden eben unvermeidlichen Resultat, das von der Reichsregierung beschrittenen Weg nicht einschlagen. Nur dadurch, daß die uniformierten Kommando der Straße gehalten werden, ist auf die Dauer Ruhe und Ordnung in Deutschland eingemessen gewährleistet.

Die Reichsregierung will es anders! Sie ist der Meinung, daß die Reichsregierung sich als „überparteilich“, und dennoch hat wohl selten eine Regierung der Nachkriegszeit so unter dem Kommando und unter dem Druck einer Partei gestanden wie die Regierung der Reichsminister. Dieser Einbruch ist nach unseren Informationen durch die Haltung des Reichsinnenministers während der gefirten Länderkonferenz noch verstärkt worden.

Der latente Konflikt zwischen Reich und Ländern besteht also fort. Es bleibt die Frage, wie lange und auf welche Weise das Reich den Wünschen der Nazis gegen den Willen zahlreicher Landesregierungen Geltung verschaffen will und kann. Der Reichsinnenminister hat darüber in der gefirten Konferenz einige Andeutungen gemacht, die auf schärfsten Widerspruch insbesondere der süddeutschen Landesvertreter gestoßen sind. Zwar denkt die Regierung der Nazi-Barone nach Herrn von Gopl nicht an die Verhängung des Ausnahmezustandes oder anderer Zwangsmaßnahmen. Sie sieht darin weder eine Möglichkeit noch eine rechtliche Grundlage. Aber sie plant für den Fall, daß die Länder bei ihrer Auffassung bleiben, eine Ergänzung ihrer letzten politischen Notverordnung, losgelassen eine Verordnung gegen die Freiheit und die Selbstbestimmung der Länder. In dieser Verordnung soll bestimmt werden, daß die Landesbehörden Uniform-, Demonstrations- und Versammlungsverbote nur erteilen und nur für eine kurze, in der Verordnung näher bestimmte Zeit, ausprechen dürfen.

Jedes Uniformverbot der Länder oder Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Ausläufen soll unmöglich gemacht werden.

Das ist die Kapitulation der Regierung der Barone vor der Straße! Diese Regierung ist hart und unbarmherzig, wenn es gilt, den Kernstücken der Armeen, den Arbeitslosen, den Rentnern, den Kriegesbeschädigten, den Witwen und Waisen das kärgliche Dasein noch kümmerlicher zu gestalten. Sie ist taub und blind gegen die entsetzliche Not und gegen das Elend. Droht und verlangt aber Herr Hitler, dann wird

Nazi-Präsidium im Landtag.

Präsidium ohne Sozialdemokraten. — Noch keine Wahl des Ministerpräsidenten.

Berlin, 22. Juni.

Der Preussische Landtag nahm am Mittwoch die endgültige Wahl seines Präsidiums vor. Gestern Abend wurde bei Stimmzählung des Zentrums mit 197 Stimmen der Nationalsozialist Kerl. Die Sozialdemokratie ist in dem Präsidium nicht vertreten.

Als ersten Vizepräsidenten schlugen die Nationalsozialisten den Deutschnationalen v. Kries vor. Zentrum, Sozialdemokraten und Staatspartei stimmten für den sozialdemokratischen Abgeordneten Wilhelm aa. Da die Kommunisten ungenügende Stimmabgaben, wurde Kries mit 182 Stimmen gegen 174, die auf Wilhelm aa. entfielen, gewählt. Zweiter Vizepräsident wurde der Zentrumsgewählte Baumhoff mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie. Die Kommunisten gaben für ihren eigenen Kandidaten 53 Stimmen ab. Deutschnationale und Nationalsozialisten entzogen sich. Baumhoff erklärte, daß er sich keine Entscheidung über die Annahme der Wahl vorbehalt. Dritter Vizepräsident wird der Nationalsozialist Haack. Bei dieser Wahl beteiligten sich Zentrum und Sozialdemokraten nicht mehr an der Abstimmung, während die Kommunisten wiederum für ihre eigenen Kandidaten stimmten.

Am Schluß der Mittwoch-Sitzung des Landtages entspann sich noch eine lebhafteste Geschäftsordnungs-Debatte, als der Deutschnationale Abg. Dork fragte, warum auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung nicht die Wahl des Ministerpräsidenten gestellt sei. Kube von den Nationalsozialisten macht auf diese Anspitzung eines Vertreters gefasst und sagte, die Kommunisten sollten doch froh sein, einwischen noch keine Nazi-Regierung am Ruder zu sehen, da ihnen sonst das Wochensystem in Berlin gesetzt würde, dem der Polizeipräsident Gryllhoff ruhig mit zusehe. Unter hiermitigen Befehl der Sozialdemokraten wendete sich Gryllhoff gegen die nationalsozialistische Verdrängung. „Wenn alle Parteien ihre Anhänger zur Selbstverteidigung ermahnen wollten“, schloß Gryllhoff, „sich die Blutvergießen leicht einprägen. Abg. Pieb (Komm.) erklärte, auf diese Worte Gryllhoffs: „Wir rufen von allen Gewalttätigkeiten ab.“

Der Antrag der Deutschnationalen, die Wahl des Ministerpräsidenten in der nächsten Sitzung vornehmen zu lassen, wird gegen Deutschnationale und Kommunisten abgelehnt. Die Nationalsozialisten stimmten dem Antrag nieder!

Das Präsidium des preussischen Landtages wird bis auf weiteres von zwei Nationalsozialisten und einem Deutschnationalen gebildet, also rein schaffischen Charakter tragen. Der als dritter Vizepräsident gewählte Zentrumsgewählte Baumhoff dürfte nach den bisherigen Absichten die Wahl ablehnen.

Es hat für die Sozialdemokratie wenig Zweck zu unterziehen, ob das Zentrum oder die Kommunisten die größere Schuld daran tragen, daß das Präsidium des Landtages den Nationalsozialisten ausgeliefert worden ist. Die Sozialdemokratie hat vom Zulassungsbericht des Landtages an auf die Notwendigkeit einer Verständigung hingewiesen, die allein das jetzt zu verzeichnende Ergebnis hätte verhindern können. Zentrum und Kommunisten tragen in unseren Augen die gleiche Schuld, daß nicht rechtzeitig die Wege einer solchen Verständigung wenigstens nicht unterzucht worden sind.

Immerhin soll nicht verkannt werden, daß die Schwächung der Kommunisten gegenüber der Person Heinz Neumann einen gewissen Fortschritt in Bezug auf ihren politischen Wertand darstellt. Die Kommunisten waren schließlich bereit oder sie laten wenigstens so, dafür zu stimmen, daß das Präsidium mit Sozialdemokraten und Zentrum besetzt wird, um die Geschäfte davon fern zu halten. Auf das Staatsministerium übertragen, bedeutet das, daß die Kommunisten in Preußen in Zukunft bereit sein müßten, für ein Kabinett Braun-Hirtfelder zu stimmen, um das Zustandekommen einer schaffischen Regierung zu vereiteln. Wir werden abwarten, ob sie diese Schlußfolgerung ziehen. Die Nationalsozialisten glauben jetzt, für vier Jahre ihre Herrschaft über den Landtag gefichert. Sie irren. Eine Mehrheit kann jeden Tag beschließen, einen Zusammenschluß des Landtages zu beenden, und dann wird eine Neuwahl des Präsidiums notwendig. Es bedarf dazu auch in Zukunft nur des klaren Willens des Zentrums und der Kommunisten, der Nazi-Bereitschaft in Preußen keinen Fußbreit Raum zuzugestehen.

Neue Nazi-Ausbreitungen.

Schwere blutige Zusammenstöße in Breslau.

Breslau, 23. Juni. (Eig. Funth.). Die von der Breslauer Nazisparte in den letzten Tagen betriebene unerhörte Hege hat ihre Früchte getragen. Am Mittwochabend kam es in Breslau zu furchtbaren Zusammenstößen, die bedauerlicherweise zahlreiche Opfer gefordert haben. Die Unruhen begannen gegen 18 Uhr und dauerten über Mitternacht hinaus an. Der Breslauer Bevölkerung, die schon seit Wochen durch die fortgesetzten Nazi-Ausbreitungen beunruhigt wird, hat sich angegriffen der Vorformnisse einer ungeheuren Erregung bemächtigt.

Die Zusammenstöße nahmen ihren Ausgang von der Nikolai-vorstadt im Westen Breslaus. Ausmächtige SA-Leute, die auf Lastwagen transportiert wurden, bedrohten in der Friedrich-Wilhelm-Straße von ihren Autos herab ihren entgegenkommenden Arbeitstrupp mit Pistolen. An der Mitternachtsstunde gegen 19 Uhr ein Nationalsozialist zwei Arbeiter über den Haufen. Der eine der beiden Arbeiter, ein Reichsbannermann, erhielt einen schweren Herz-Kreislauflähmung, der andere einen Bauchschuß. Beide Verletzte mußten sofort ins Krankenhaus geschafft und dort operiert werden. Den schicksalhaften Nazis ereilte sofort sein Schicksal. Die erlittene Wunde fiel über ihn her und richtete den linken Schenkel so zu, daß man ihn zusammen mit seinen Opfern in die Klinik bringen mußte.

Eine Stunde später wurde am Christophorus-Platz ein Nationalsozialist von unbekanntem Täter niedergeschlagen. Der Hakenkreuzer erhielt ernsthafte Wunden am Kopf und an den Schultern. Er wurde sofort ins Krankenhaus überführt.

Zwischen 20 und 22 Uhr entwidmete sich in der Liferstraße plötzlich eine Schießerei, bei der es wieder zwei Schwerverletzte gab. Der junge Reichsbannerleiter Günther, der Sohn des im März dieses Jahres von nationalsozialistischen Flugblattverteilern vor seiner Wohnstube niedergeschlagenen Sozialdemokraten Günther erhielt einen schweren Brustschuß. Außerdem wurde eine Person namens Magzinat, über deren politische Einstellung nichts bekannt ist, durch sieben Schüsse niedergeschlagen. Beide Verletzte liegen im bedenklichen Zustand in der Universitätsklinik.

Am nördlichen Breslau spielten sich wahre Bürgerkriegsszenen ab. Die Kommunisten lösten in mehreren Straßen die Panzer und legten dann diese Straßen regelrecht unter ihrem Terror. Anrufende Heftschaltensender wurden aus den Häusern mit Klumpensteinen und anderen Gegenständen beworfen. Die Polizeibeamten leuchteten daraufhin die Häuserfronten ab und machten von der Schußwaffe Gebrauch. Wiederum wurden mehrere Personen verletzt.

Der vorläufige amtliche Polizeibericht teilt zu diesen Vorkommnissen mit, daß sich an weiteren zehn Stellen schwere Schlägereien ereigneten. Am Verlauf der Auseinandersetzungen gab es überall Verletzte, deren Zahl noch nicht ermittelt werden konnte. Bemerkenswert war, daß sich angegriffen der nationalsozialistischen Lebergriffe im Augenblick der Gefahr ein spontanes einmütiges Zusammenstehen der Arbeiterklasse zeigte. Die Polizisten stießen überall auf den geschoffenen Abwehrwillen der Breslauer Arbeiterklasse.

Wie einwandfrei festgelegt wurde, waren am Mittwochabend mindestens 2000 bis 3000 SA-Leute aus ganz Schlesien in Breslau zusammengezogen, und zwar aus Anlaß einer Versammlung der NSDAP in der Sophienstraße, in der Gottfried Feder und der berüchtigte Heine sprachen. Die SA kümmerte sich in keiner Weise um das Demonstrierungsverbot, auf das die Breslauer Parteiverwaltung am Tage zuvor nochmals hingewiesen hatte, sondern marschierte vor und nach der Versammlung einmütig uniformiert und zum Teil mit Sturmgeschütz in geschlossenen Formationen auf. Die Polizei schritt entgegen ihrer ausdrücklichen Auftragsaufgabe nicht dagegen ein, sondern ließ die Hakenkreuzer gemähen.

Die Rede des Reichstagsabgeordneten Heine in der Sophienstraße war eine Häufung von Unverschämtheiten, wie man sie in Breslau selbst bei diesen Verhören noch nicht erlebt hat. Während der Versammlung ereigneten sich mehrere Zwischenfälle. Ein Versammlungsteilnehmer, den man wohl für einen Spitzel hielt, wurde niedergeschlagen, mißhandelt und an den Füßen aus der Halle geschleift.

Zahlreiche Verletzte in Berlin.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Funth.). Am Mittwochabend kam es in Berlin wieder zu schweren Zusammenstößen, die in der Hauptstadt von Nationalsozialisten und Kommunisten bestritten wurden. Wiederum sind zahlreiche Verletzte zu verzeichnen, darunter zahlreiche Reichsbannerleute, die von Nationalsozialisten überfallen wurden. Am Mittwochabend fand anlässlich der Eröffnung eines Nationalsozialisten in der Schönebergstraße eine Weihenaufrufe ein Vorkommnis statt. Der Vorkauf ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch. Das Ergebnis der Zeugenaussagen ließ in erschrockenem Widerspruch zu den ersten Meldungen über die Mordtate und läßt erkennen, daß die Schuld nicht den Kommunisten, sondern zu gleichen Teilen die Nationalsozialisten trifft. Sie haben, wie zweifelhaft feststeht, die Kommunisten provoziert und die ersten Schüsse abgegeben. Als die Kommunisten flüchteten, wurden sie von Nazis verfolgt. Bei dieser Gelegenheit ist offenbar von kommunistischer Seite der tödliche Schuß auf den Nationalsozialisten abgegeben worden.

Gegen die Mordhege der Nazis.

Die Bundesleitung des Reichsbanners hat an den Reichsminister des Innern ein Telegramm gerichtet, in dem gegen die Mordhege der Berliner Nazispartei protestiert wird. In dem Telegramm heißt es u. a.: „Nach maßlosen Beschimpfungen wird in zweifelhafter Lebensfrist von Mordbeträfften des Reichsbanners und der Kommune gesprochen, ohne daß in den nachfolgenden Ausführungen auch nur ein einziger das Reichsbanner betreffende Fall angeführt werden kann, sondern nur von Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten die Rede ist. Der Bundesverband des Reichsbanners legt entschieden die Verneinung ein gegen jede Bemerkung auf Seiten der Reichspräsidenten Schwarzwald übermittelte dem Reichspräsidenten telegraphisch eine außerordentlich umfangreiche Zusammenfassung von Einzelfällen unerhörten nationalsozialistischen Terrors in Hessen. Der Reichspräsident teilte dem

Reichspräsident teilte dem

Reichspräsident teilte dem

Reichspräsident teilte dem

Der Abrüstungsverschlagn.

Senkung aller Rüstungen um ein Drittel. — Die Erklärungen der Staaten.

Genf, 22. Juni. (Eig. Funth.). Die amerikanische Initiative zur Überwindung des kritischen Zustandes der Abrüstungskonferenz hat am Mittwoch ihren Höhepunkt erreicht mit der Verlesung einer Vorklage des Präsidenten Hoover durch Vorklaggeber Gibson in der öffentlichen Sitzung der Generalkommission.

An dieser Vorklage ist ein neuer Gesamtvorschlagn zur Abrüstung enthalten, der deutliche und praktische Ziele nennt. Zu nennen sind die Senkung der Rüstungen über die bisher als möglich Einigungsbasis genannten Angaben hinaus, doch bleibt es gerade in der Flottenfrage auffallend hinter den Erwartungen zurück. Die senktonelle Art, in der die Vorklage plädiert für die Konferenz gebracht wurde, kann nicht verwirren, daß dadurch die eine der amerikanischen Theesen in den Vordergrund geschoben werden soll, daß nämlich die Einparungen Europas an den Rüstungen die beste Art zur Wahrung seiner Schuden darstellt. Die Vorklage Hoovers erklärt eingangs, Details müßten jetzt endlich beiseite gelassen und eine grundsätzliche Weisheit für die Herabsetzung der Rüstungskosten angewandt werden. Das würde den wichtigsten Schritt für die wirtschaftliche Erholung darstellen und in den nächsten zehn Jahren eine Verbesserung von mindestens 10 Milliarden Dollar der Welt erparen. Folgende Prinzipien müßten die Arbeiten leiten: Rüstungen dürften nur zur Verteidigung verwendet werden, was den größten Wert des Weltfriedens darstellt. Die Verleibungsstrafe müsse durch Schwächung der Angebotskraft erhöht werden. Herabsetzungen müßten die Restaktivität der Waffen untereinander herabsetzen. Die Herabsetzungen müßten konkret und wirksam sein sowie zu einer wahrhaft wirtschaftlichen Entlastung führen.

Alle Land-, See- und Luftkräften seien abhängig voneinander, deshalb dürfe kein Kapitel der Vorklage von anderen getrennt werden. Von diesen Grundsätzen ausgehend, schlage Amerika eine Herabsetzung der Wehrleistungen um ungefähr ein Drittel vor.

Für die Landkräften: Totalschaffung aller Tanks, beweglichen schweren Artillerie und Verbot des chemischen Krieges, ohne damit die Festungen zu begrenzen; Herabsetzung jeder Landarmee um ein Drittel, soweit sie die Polizeifunktion

Politische Teestunde in Lausanne.



Von links nach rechts: Der englische Handelsminister Runciman, Kanzler von Japan, Premierminister Macdonald, Reichsaussenminister von Neurath.

Reichsaussenminister des Innern zur weiteren Beaufassung überwiesen habe.

Sittliche Bewilderung.

Das wahre Gesicht der Erneuerer Deutschlands.

Von der abgrundtiefen Bewilderung über sittlichen Begriffe der „Erneuerer Deutschlands“ legt eine nationalsozialistische Anweisung für die Betriebszellenarbeit Zeugnis ab. In diesem Schandokument werden den Nazis nachstehende Lehren erteilt: „Bei Streiks können keine Unterzählungen geschäft werden. Allerdings kommen ja Streikfälle gar nicht oder sehr wenig in Betracht. Bedenken dieserhalb sind bei den Herren Pgs. Arbeitgebern zu setzen. Werden eigene Betriebszählungen herausgegeben, so sind in den Illustrationen und im Text die Herren Arbeitgeber und leitenden Beamten (außer es seien Juden) nach größter Möglichkeit nicht zu kritisieren. Ist es unumgänglich notwendig, dann in maßvoller Weise. Jeder Nationalsozialist ist verpflichtet, im Betrieb jeden Marxisten-Funktionär, gleichgültig welcher Schattierung, mit genauer Wache festzuhalten. Wenn irgend möglich muß verurteilt werden, von jedem dieser Leute eine Wochenschrift zu beschaffen. Das gesamte Adressenmaterial, Photos ist über den Gan an den „Sonderdienst“ weiterzuleiten (Abt. 1 B. 3. 11 München). Die Hauptpläne ist schon, wenn nur gekniff ist, das überig erledigt durch die technische Abteilung. Ist der Arbeitgeber Pgs., so steht demselben das Recht zu, bauernd auf dem Laufenden gehalten zu werden. Auf diese Weise ist es möglich, daß die einzelnen Betriebe nach und nach von all den schädlichen Elementen gefäubert werden und eine große Anzahl unserer Pgs. in den Betrieben Arbeit finden. Auch dürfte solches Adressenmaterial nach unserer Wahrnehmung von großer Bedeutung sein, um mit den Feinden des deutschen Volkstums ein für allemal aufzuräumen. Daß die Beschaffung dieses Materials natürlich äußerster Vorsicht bedarf, braucht nicht näher erörtert zu werden. Wichtig ist noch, die Herren Pgs. Arbeitgeber darauf hinzuwirken, daß bei evtl. Lohnfestsetzungen eine nationalsozialistische Belegschaft der wirtschaftlichen Lage immer ein anderes Verhältnis entgegenbringen wird, als eine marxistisch verlebte.“

Tiefer geht es wohl kaum noch. Reichende Charakterlosigkeit, organisierter Streikbruch und daneben Anfertigung gefeiner Photos

überlegt. Hoover gibt hier nochmals die Präzisierung des bekannten amerikanischen Vorklagbes, der hier in eine innere Vorklage und eine äußere Vorklage unterteilt. Der Vorklaggeber Vertrag habe Deutschland mit 65 Millionen Einwohnern eine Vorklage zur Wahrung der inneren Ordnung von 100 000 Mann zugelassen. Er schlage daher vor, daß alle Staaten als Heer, das den Bedürfnissen der Polizeigewalt entspreche, eine bestimmte Macht annehmen, die der Volkszahl proportional sei. Für die Kolonien könnten Maßhaltungen erfolgen. Alles darüber hinaus solle um ein Drittel herabgesetzt werden.

Für die Luftkräften: Abschaffung aller Bombenflugzeuge und Verbot jedes Luftbombardements. Für die Seeabrüstung: Herabsetzung um ein Drittel der Zahl und Gesamttonnage der durch Verträge festgelegten Schlachtschiffe, Verminderung um ein Viertel der Flugzeugmutterchiffe, der Kreuzer und Torpedobitzer, Verminderung um ein Drittel der U-Bootsflotte, so daß kein Staat mehr als zusammen 35 000 Tonnen U-Boote behalte. Zu England, Amerika und Japan die Grenzen ihrer Kreuzer, Torpedobitzer und U-Boote durch den Londoner Vertrag bestimmt hätten, könnten die Westküste Frankreichs und Englands so begrenzt werden, als seien sie in den Londoner Vertrag eingeschlossen.

Nach Verlesung der Vorklage gab Gibson noch einige wichtige technische Erklärungen. Er zählte die Opfer auf, die Amerika zu bringen bereit sei. Es verhoffe sich, als Teil dieses Programms mehr als 300 000 Tonnen Kriegsschiffe zu zerstören und auf den Bau von mehr als 50 000 Tonnen zu verzichten. In Canada wären in Amerika mehr als 1000 schwere Schiffe und 500 Tanks betroffen sowie in der Luft 300 Bombenflugzeuge.

Als erster Reue dante Sir John Simon-England dem amerikanischen Präsidenten, daß er in diesem kritischen Augenblick der Abrüstungskonferenz einen neuen Weg geöffnet habe, doch müßte sein Vorklage in die richtige Beziehung zu den Tatsachen gebracht werden.

Paul Boncour bezeugte die Vorklage als zu einfach. Er nehme sie als Ausdruck der Ungelehrtheit über die Rangliste der Vorklagen hin. Hoovers Vorklage, obwohl sie den Wunsch der Vorklaggeber für die Herabsetzung der Rüstungen mit der Organisation eines Systems der internationalen Sicherheit behandelte. Unter diesem Vorklage gehe Frankreich soweit als irgend möglich, ferner könne die einfache und allgemeine Regel Hoovers nicht ohne Ungerechtigkeit auf starke und schwache Staaten gleichmäßig angewandt werden und schließlich habe Frankreich unmittelbar nach Hoover seine Dienstzeit herabgesetzt und freiwillig seine Armee weiter vermindert als es heute von Hoover vorgeschlagen werde.

Vitornino hatte Russlands Bereitwilligkeit zu jeder Art und jeder Methode fest, wenn sie nur eine wirtschaftliche Erholung bringe. Erst wenn alle Delegationen hier das gleiche erklärt hätten, könne das Werk der Konferenz überhaupt als begonnen angesehen werden. Es sei endlich Zeit, diesen Anfang zu machen. Er wünschte deshalb, die Diskussion nicht zu lange zu verzögern. Für Deutschland gab Adolung anstelle des ebenfalls anwesenden Außenministers von Neurath eine Erklärung ab, die wenig Einbruch machte. Er begrüßte Hoovers Vorklage mit Begeisterung, doch sei er sehr gemäßig. Deutschland sei viel weiter gegangen und habe viel energiegelohere Maßnahmen gefordert.

Madubetra-Japan verurteilte die Land- und Luftabrüstungs-vorklage Hoovers in die privaten Verhandlungen, während die See-Vorklage vor allem in Verhandlungen zwischen dem am Londoner Abkommen direkt interessierten Mächten geprüft werden müßten.

Grand übernahm, mit einer jener effektvollen Bolen, die das schicksalhafte Italien in geschlossenen Situationen stets geschickt anzubringen weiß. Am Rande seines Regierungsgeschehens erklärte er, daß Italien unverändert und in seiner ganzen Tragweite den amerikanischen Vorklage annehme. Italien sei ein gut gestütztes Land. Indem es die amerikanischen Vorklage annehme, bringe es ein wirkliches Opfer in der Überzeugung, daß nur dadurch der Weltfrieden gesichert werden könne. Vor einem Jahr habe Hoover den Weg zur Schuldenerregung und wirtschaftlichen Erholung gezeigt. Heute könne er den Weg zu einer wirtschaftlichen und segensreichen Wirtshaft (Schluß) mit dem besten anhaltender Beifall sämtlicher Delegationen und der Galerien.)

graphen zwecks Erhaltung von Arbeiterführern. Das ist das wahre Gesicht der „Erneuerer“ Deutschlands.

Verbot der kommunistischen Partei?

Berlin, 23. Juni. (Eig.). Die Regierung der Nazispartei gerichtet sich bereits seit dem Tag ihrer Eröffnung den Kopf darüber, wie sie in dem neuen Reichstag eine Mehrheit erhalten kann. Ihre Hoffnung, daß sich die Splitter der bürgerlichen Mitte zu einer neuen Partei zusammenfinden, und damit der finanziellen Unterstützung der Nazispartei in deren Jahrwahlern festzuhalten, sind nicht in Erfüllung gegangen. Anhängen dieser Unterstützung und der Bemühungen, unter allen Umständen eine Mehrheit in dem neuen Reichstag zu erreichen, erweist man jetzt in der Wilhelmstraße allen Erstes die Ausfaltung der Kommunisten durch ein Verbot der NSD. Auch diese Erwägungen sind auf die Nazispartei zurückzuführen, deren Presse tagtäglich das Verbot der kommunistischen Partei fordert.

Demonstrationsverbot in Hessen.

Darmstadt, 23. Juni. (Eig.). Der hessische Innenminister hat mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel, Demonstrationszüge, Durchmärsche und Transporte aller Art, die von Mitgliedern politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken unternommen werden, verboten. Das Verbot stützt sich auf die Notverordnung vom 14. Juni und ist auf die in den letzten Tagen in Hessen zu verzeichnenden blutigen Zusammenstöße zurückzuführen.

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages hat einen Gesetzentwurf zur Ergänzung des Polizeiverfassungsgesetzes angenommen. Der Entwurf stützt im Zusammenhang mit dem neuen bayerischen Uniformverbot.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat den Klageantrag der Deutschen Nationalen Volkspartei des preussischen Landtages gegen den Landtag und das Staatsministerium auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit von Bestimmungen des preussischen Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 zurückgewiesen.

Amerika fordert von seinen Schuldnern die Senkung der Rüstungsausgaben.



Walter Dill Scott

Amerikas Vizepräsident auf der Genfer Abrüstungskonferenz, traf überraschend in Karlsruhe ein, wo er länger unterredete mit MacDonald und Herrick hatte. Gibson soll den beiden Ministerpräsidenten mitgeteilt haben, daß Amerika nur dann seine Rüstungsausgaben nachlassen würde, wenn England und Frankreich ihre Rüstungsausgaben um einen beträchtlichen Teil herabsetzten, wodurch dann allen Ländern der Welt eine Beschränkung ihrer Rüstungen ermöglicht werde.

Das Zentrum in Kampfstellung.

Berlin, 23. Juni. Die Zentrumstraktion des Reichstages hat in ihrer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung einstimmig eine längere Kampfstellung angenommen, in der sie „auf das Schärfste gegen die durch die Maßnahmen des Nationalsozialismus herbeigeführte Vorgegriffene Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und gegen die Ermöglichung eines neuen Stils der Gewalttätigkeiten und gegen die Verletzung der öffentlichen Ordnung“ protestiert. Am Schluß der Entschließung heißt es: „Um schwerste Gefahren für die Nation zu verhüten, erwartet die Zentrumstraktion gemäß der Aktion des Herrn Reichspräsidenten unerschütterliches und wirksames Einschreiten der Reichsregierung in Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Die friedliebende Bevölkerung verlangt, daß der beimnächste Wahlkampf frei von gewaltsamen Beeinträchtigungen vor sich gehen kann und daß die politischen Maßnahmen der Länder zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung leitens der Reichsregierung keine Beeinträchtigung erfahren.“

Nazi-Fachminister in Oldenburg.

Oldenburg, 22. Juni. (Eig. Draht). Als die Nationalsozialisten im oldenburgischen Landtag eine parlamentarische Minderheit darstellen, konnten sie nicht laut und nicht oft genug die Forderung nach einem Minister in der deutschen Politik erheben. Jetzt, da sie selber die Verantwortung übernommen haben, denken sie nicht im entferntesten daran, zu ihren früheren großen Worten zu stehen. Den Platz des Ministerpräsidenten haben sie mit ihrem bisherigen Gau-Führer Röder besetzt, der aus dem Kaufmannsstande herorgegangen ist und keinerlei fachliche Vorbildung für dieses Amt besitzt. Zum oldenburgischen Reichspräsidenten beim Reich machten sie den Reichstagsabgeordneten Spangenberg, der Redakteur am Oldenburgischen Nachrichtenblatt ist und von Berufswegen juristischen Dingen keine blasse Ahnung hat. Der bisherige sachliche Vertreter in Berlin, der Staatsrat Althaus, wurde aberufen.

Verstärkter Belagerungszustand in Santiago de Chile.

Newspost, 22. Juni. Nach Meldungen aus Santiago de Chile hat die Junta den Belagerungszustand erweitert und verfügt, daß alle Personen, die nach 21 Uhr auf der Straße angetroffen werden, erschossen werden. Die Hotels, Gastwirtschaften und Theater müssen um die gleiche Zeit schließen. Man rechnet damit, daß die Kommunisten trotz der scharfen Verfügungen verdrängt werden, die Regierung zu stürzen.

Die Zentrumstraktion des Reichstages beschloß am Mittwoch bei dem Vorliegen des Ueberwachungsanspruches, dem nationalsozialistischen Abgeordneten Gregor Strasser, die Einberufung des Ueberwachungsanspruches zu beantragen. Auf die Tagesordnung ist gelegt worden: 1. Stellung zur Verurteilung und 2. Sicherung der Weisheit. Da nunmehr Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum und Staatspartei die Einberufung des Ueberwachungsanspruches verlangen und sie eine Mehrheit der Abgeordneten vertreten, wird dem schweigenden Herrn Strasser, der bisher nicht einmal eine Antwort auf die Anträge auf Einberufung gegeben hat, nichts anderes übrig bleiben, als den Auspruch einzubringen. Geschloß bis binnen weniger Tage nicht, so wird der Präsident des Reichstages die Einberufung veranlassen.

Aus aller Welt

Der Stammbaum eines Panoffeltierchens. Der russische Forscher Professor S. Metelinkow berichtete kürzlich über einen interessanten Versuch, den er mit Panoffeltierchen, jenen kleinen, einseitigen Lebewesen, wie man sie in jedem Teiche findet, angestellt hatte. Der Versuch erstreckt sich allerdings über zwanzig Jahre. Am Laufe dieser Zeit ist es dem Forscher gelungen, aus einem Individuum 8061 Generationen des Panoffeltierchens zu züchten. Die Vermehrung bei diesen Tierchen geht bekanntlich durch Teilung vor sich. Es entstanden auf diese Art und Weise ungefähr eine bis zwei Generationen an einem Tage. Die durch Teilung entstandenen Tochtertiere wurden täglich gezüchtet und alle bis auf eines regelmäßig aus dem kleinen Glasbehälter entfernt. Professor Metelinkow hat berechnet, daß, wenn alle Glieder dieser Panoffeltierchen-Familie stets am Leben geblieben wären und genügend Nahrung gehabt hätten, in 40 Tagen die Masse dieser Individuen einen Raum von einem Kubilmeter eingenommen hätte, um dann schon nach vier Monaten den ganzen Erdball zu überfluteten. Die Forschergebnisse sind durch sorgfältigen Versuchen ebenso zu bekräftigen, wie die außerordentliche Wachstumsrate dieser niederen Lebewesen.

Zod auf der Straße. Ein Schlammwagen, der in Salos (Belgien) einen Wagen überfahren wollte, geriet in eine Rindergruppe. Ein Rind wurde getötet, eines schwer und eines leicht verletzt.

Die Arbeitslosigkeit steigt!

Hitlers neuester Erfolg. — Ein Nazi-Arbeitsdienstkommisär.

Auf dem Arbeitsmarkt herrscht völlige Stagnation. Der neue Bericht der Reichsstatistik über die Arbeitsmarktlage für die Zeit vom 1. bis 15. Juni zeigt, daß es sich wieder bergab geht. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 15. Juni rund 5 589 000 und lag somit nur um rund 14 000 unter dem Stand vom 31. Mai. Der Rückgang wäre stärker, wenn nicht der saisonmäßigen Entlohnung eine Beschäftigung in den überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen entgegenwirkte hätte. Seit dem Höhepunkt des Winters ist eine Abnahme um rund 560 000 Arbeitslosen zu verzeichnen, während im Vorjahr die Frühjahrseinstellung, die allerdings über einen Monat früher einsetzte, bis Mitte Juni sich auf rund 990 000 belaufen hatte.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat wieder etwas stärker und zwar um rund 74 000 abgenommen und betrug am 15. Juni rund 1 003 000. In der Rentenversicherung wurden die durch Aussteuerung über die Arbeitsaufnahme entstehenden Abgänge nahezu aufgewogen durch die Zugänge aus der Versicherung, so daß nach einem Rückgang um rund 8 000 Mitte des Monats und 1 573 000 Rentenempfänger geblieben wurden. Die gegenwärtige Entwicklung läßt vermuten, daß die Zahl der Renteempfänger mehr als die Zahl der Arbeitslosen betragen hätte, inwieweit weiter gegangen ist.

Wir sind also bei insgesamt 5 1/2 Millionen Arbeitslosen stehen geblieben, und schon meldet sich eine neue Zunahme der Konjunktur-arbeitslosigkeit. Anders lassen sich die vorliegenden Zahlen nicht erklären; denn wir haben zur Zeit noch einen verhältnismäßig starken Abbruch in der Randwirtschaft, weil die Steuernte im Gange ist. Wir befinden uns wieder in einer neuen Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Und der Grund dafür? Er liegt nicht in rein wirtschaftlichen Vorgängen, sondern in erster Linie in der politischen Beunruhigung. Der Sturz des Kabinetts Brüning und das Bündnis der Nationalsozialisten mit der Regierung Schleicher haben dem Arbeitsmarkt einen neuen Schlag versetzt. Die Geschäftswelt ist pessimistisch gestimmt. Der Bürgerkrieg hat bereits in verschiedenen Ständen Deutschlands, kein Wunder, wenn Handel und Wandel völlig ins Stocken geraten.

In dieser Situation weicht die Regierung der Hitlerbarone nichts Beliebes, als nun auch den wachsenden Arbeitsmarkt arbeitspolitischen Forderungen der Nazis nachzugeben. So meldet die Reichspress, daß der Sachbearbeiter für Arbeitsdienstpflicht in der Reichsregierung als Arbeitsdienstkommisär in Aussicht genommen sei. Eine Regierung, die bis zur Stunde durch ihre Vorkonvention und durch die Aufhebung des SA-Verbotes nur Unheil über Deutschland gebracht hat, will nun auch den Arbeitsmarkt den Experimenten blutiger Diktatoren ausliefern. Unter der Regierung Brüning war dank der Initiative der Gewerkschaften nach langen Verhandlungen wenigstens endlich ein größerer Arbeitsbeschaffungsplan fertiggestellt worden.

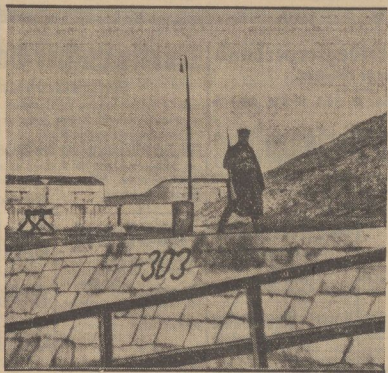
Den. Dieser Plan ist, soweit man sieht, nunmehr zum alten Glanz geworden. So hat man allem Anschein nach auch auf die Preimianleihe zum Zweck der Arbeitsbeschaffung verzichtet. Auf welchem anderen Weg das Geld für Arbeitsbeschaffung aufzutreiben werden soll, ist noch ganz das Geheimnis der Reichsregierung. Nur eins steht fest: die Zeit für die Arbeitsbeschaffung ist auch in diesem Jahr wieder einmal verpaßt! Aber die Uniformierung der SA-Leute ist ja wichtiger als die Beschaffung von Arbeit!

Deutschland ist wirklich ein Tollhaus. Soeben erst hat der Präsident der Reichsanleihe Dr. Spruy in der Zeitschrift der Deutschen Arbeitgeberverbände, „Der Arbeitgeber“, nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Kernproblem des Arbeitsbedarfes in der Aufbringung der Kosten für die notwendigen Materialien liegt. Spruy sagt, man müsse darüber im klaren sein, daß die Materialkosten beim Bau von Straßen, Kanälen, Talsperren usw. doch ein Vielfaches betragen gegenüber den persönlichen Kosten. Eine Kapitalentziehung für die Industrie und eine Verengung des Kreditmarktes sei bei einer Ueberforderung des Arbeitsbedarfes zu befürchten. Wenn man aber in den bereitwilligen Arbeitsdienst die Material- und Rohstoffherstellung einbeziehen wolle, wenn man ihn also in Steinbrüchen, Gießereien, Zementfabriken, Sägemerken, Eisenstrukturmaterien und dergl. einfließen, so würde dieser Eingriff des Arbeitsbedarfes in die privatwirtschaftlichen Verhältnisse große grundsätzliche Bedeutung und sehr ernste Folgen für die Privatwirtschaft haben, und daran ändere auch nichts der immer wieder erfolgende Hinweis auf die in Bulgarien durchgeführte Arbeitsdienstpflicht; denn die Voraussetzungen seien dort ganz andere und ließen sich auf deutsche Verhältnisse nicht übertragen, wie dies nur so leicht in Unkenntnis der Sachlage getan werde.

So spricht ein Mann, der von den Dingen etwas versteht. Die Nazis aber haben es ja nicht nötig, ein Problem ernsthaft durchzudenken. Sie brauchen nicht einmal das Einmaleins zu befragen, wenn sie über ernsthafte Fragen sprechen. Fortgesetzt seien sie in der Erörterung der Finanzierung des Arbeitsbedarfes von Erparnissen auf der Seite der Arbeitslosenunterstützung. Auch Herr Hierl vertritt sich davon ab. In der Wirtschaft kann gerade in diesem Punkt kaum etwas Kennenwertes gesagt werden; denn gerade die jugendlichen Arbeitslosen befinden sich nur zu einem Bruchteil in der Arbeitslosenunterstützung. Auch kommen bei den Jugendlichen ja nur geringe Verdienste in Frage und infolgedessen auch nur ganz geringe Unterhaltungsgehälter. Nach unserem Dafürhalten kann man mit den Erparnissen an Arbeitslosenunterstützung für die Jugendlichen nicht einmal 2 Prozent der Kosten der Beschäftigung der Jugendlichen in der Arbeitsdienstpflicht bestreiten. Aber der Herr Oberst A. D. Hierl, der wie aus seinem Arbeitsdienstkommisärprogramm herorgeht, über die wirtschaftlichen Probleme leicht hinweghüpft, soll Arbeitsdienstkommisär werden! Armes Deutschland!

Man muß sich wirklich über die Geduld des deutschen Volkes wundern. —

Polnisches Pulver-Magazin im Danziger Hafen.



Die Waage auf der Festungsmauer der „Wester Platte“ Vier Stunden mußte unter Photographie warten, bis er die Waage, die sich verlockt aufstößt, trüpfen konnte. Mehrere Photographen, die zuvor solche verbotenen Aufnahmen verweigert hatten, wurden angepöbeln.

Auf Beschluß des Rüstungsministeriums erhielt Polen 1924 die „Wester Platte“, ehemals ein besterter Badestrand der Danziger Bäderkur, um dort einen Hofen zur Auslieferung von polnischem Kriegsmaterial zu errichten. Die Baufkosten von 6 Millionen Goldfranken mußte Danzig zur Hälfte tragen. Jetzt ist zum ersten Mal eine Aufnahme aus dem Innern des schwer besetzten Kriegshofens gelungen, dessen große Pulvertage eine furchtbare Gefahr für die Stadt bedeuten.

Die Dultung im Mittelst-Projekt. Am Mittwoch-Projekt Caro. Beisetz sollte am Mittwoch Geheimrat Caro mit, daß sich bei ihm ein Mann gemeldet habe, der bereit sei, als Zeuge zu bezeugen, daß er im Jahre 1923 die vielmehrteilige Mittelstfälligkeit mit eigenen Augen auf dem Schreibtisch des Staatskanzlers gesehen habe. Caro weigerte sich, den Namen dieses Zeugen schon jetzt zu nennen, da sonst zu befürchten sei, daß der Zeuge von der Gegenseite befristet werde. Professor Dr. Albers, der Vertreter Caros, kündigte an, daß er zwei prominente Persönlichkeiten namhaft machen könne, denen Beisetz zur Zeit der Mittelstfälligkeit überhand habe, daß ihm die Mittelstfälligkeit von Caro gegeben worden sei. Allerdings sei der Verteidigung sehr viel daran gelegen, diese beiden Zeugen gemeinsam mit Beisetz in den Gerichtssaal zu bringen, damit sie Inzag Beisetz ihre Behauptungen ins Gesicht legen könnten.

Retorikstakt Kanada—Europa. Der englische Luxusdampfer „Empress of Britain“ der „Canadian Pacific Linie“ hat auf seiner letzten Lebensfahrt von Kanada nach Europa einen neuen Rekord aufgestellt. Das Schiff fuhr von Halifax Point (Quebec) bis Cherbourg 4 Tage 7 Stunden 58 Minuten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 24,83 Knoten.

Letzte Nachrichten

(Elaene Sunn- und Deatbesichts)

Professe an den Reichspräsidenten.

Breslau, 23. Juni. (Eig. Funfm.). Das Reichsbanner Gau Mittelschlesien hat aus Anlaß der schweren blutigen Zusammenstöße, die sich am Mittwochabend in Breslau abspielten, ein Protesttelegramm an den Reichspräsidenten gerichtet. Ferner wurde ein Protesttelegramm, in dem ebenfalls um Maßnahmen gegen die SA-Konvokos ersucht wird, an den Reichsinnenminister gerichtet.

Die Nazis in Frankfurt.

Frankfurt am Main, 23. Juni. (Eig. Funfm.). Die Universität, die wegen Nazi-Kramale geschlossen wurde, ist am Donnerstag vormittag bei strenger polizeilicher Tiratkontrolle wieder eröffnet. Sehr bemerkenswert ist die Schärfe eines Telegramms, das Rektor und Senat der Universität an den Reichsinnenminister richteten: „Demonstration und Eindringen einer bewaffneten SA-Abteilung (mit Studenten) in Uniform in die Universität, hat zu blutigen Krawallen geführt. Rektor und Senat fordern gegen diese Bedrohung des Lebensbetriebes und des Friedens der Hochschule Hilfe und verlangen Schutz vor Aufhebung durch hochschulferne, politische Organisationen. Die zwei schwerereren sozialistischen Studenten sind und ebenfalls schwer verurteilt kommunistische Student sind außer Lebensgefahr. Die Verletzungen gehören durch Stahlfritten bzw. durch Schläge mit Häuten, die mit Lederriemen und Schnallen umwickelt waren.“

Keine große Ausrede über den Hoover-Dorfschlag.

Genf, 23. Juni. Die Verhandlungen des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz sind nach der Erklärung der Großmächte zu dem neuen Plan des amerikanischen Präsidenten Hoover wiederum auf unbefristete Zeit verschoben worden. Es besteht somit unlegbar die Gefahr, daß die ganze Initiative der internationalen Regierung wiederum ohne praktischen Erfolg bleibe. Es muß gerade im deutschen Interesse aus lebenslänglicher bedauert werden, daß die Weltung der Abrüstungskonferenz eine sofortige Förderung des Hoover'schen Vorschlages abgelehnt hat und auf dem bisher erfolglosen Wege rein privater Verhandlungen weiter fortfahren will.

Cholera in Tschju.

Schanghai, 23. Juni. Am Hafen Tschju ist die Cholera ausgebrochen. Bisher wurden 67 Erkrankungen festgestellt, von denen sechs tödlich verliefen. Nach chinesischen amtlichen Meldungen ist die Cholera aus Südjüna eingestiept worden.

Streik im belgischen Kohlenrevier.

Brüssel, 23. Juni. In dem großen belgischen Kohlenrevier des Borinage ist infolge der von den Zechenbesitzern vorgenommenen Lohnherabsetzung von 5 Prozent eine große Streikbewegung ausgebrochen. Der Streik wird von den Kommunisten geführt und steht im Widerspruch zu den von Bergarbeiterskongress angenommenen Richtlinien, wonach ein Lohnabschlag von 5 Prozent angenommen und nur gegen weitergehende Vorstöße der Unternehmer Widerstand organisiert werden soll. Die Leitung des Bergarbeiterverbandes bemüht sich, beruhigend auf die Gemüter zu wirken und durch Verhandlungen mit der Regierung und den Zechenbesitzern die Grundlage für einen Ausgleich zu finden. Die Kommunisten haben alle ihre Agitatoren in das Revier gefandt, die gestützt auf die anhaltende Teilarbeitslosigkeit und die Wirtungen der Wirtschaftskrisis versuchen, die Bergarbeiterbewegung gegen den Verband aufzuführen. Hier und da besteht die Gefahr erneiter Zusammenstöße.



Kleider

Wir hatten Gelegenheit, die neuesten und schönsten Kleider jeder Art zu **unglaublich billigen Preisen** einzukaufen. Ihre Erwartungen in Bezug auf Eleganz und Ausführung, sowie Preis-Festsetzung werden

weit übertroffen!

Zum Ausschauen in Sonder-Abteilungen

95	190	275	350	450	575
690	825	1050	1275	1550	1850

Riesige Neu-Auslagen aus unserem Stofflager:

Ob Waschstoffe, Wollstoffe, Seidenstoffe alles zu fabelhaft billigen Preisen!

Waschstoffe **22** Wollstoffe **65** Stoffe aus Kunstseide **35**

P. Reichenbach

Die zeitgemäß billige Einkaufsstätte

Deutscher Arbeiter-Sängerbund
 Sonnabend, 25. Juni, abends 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus
Werbe-Versammlung!!
 Halberstadt
 Referent: Sangesgenosse Gertrud Riske vom Bundesvorstand Berlin wird über das Thema: **„Die Frau in der Arbeiter-Sänger-Bewegung“** sprechen. Die Sangesgenossinnen u. Sangesgenossen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
 Die Bezirksleitung.

Deutscher Freidenkerverband
 Ortsgruppe Halberstadt.
 Heute Donnerstag, 23. Juni, 20 Uhr, findet im „Gewerkschaftshaus“ eine **Mitglieder-Versammlung** der Ortsgruppe statt. Genosse Reinhardt Magdeburg, wird über den Abwehrkampf der Freidenker sprechen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.
Achtung!
 Empfehlen unseren neuen **Schnell-Saftwagen** zu Vereinen u. Ausfahrten
Lamprecht & Mieske
 Duedenburgerstraße 33

Martin Luther-Gemeinde
Festgottesdienst
 anlässlich der Lebensnahme der Paulskirche vor einem Jahre am Sonntag, dem 26. d. Mts. (nicht am 3. 7.), vormittags 9 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst wird auf 7. August verschoben.
Mitglieder-Versammlung des Kindergartenvereins am Donnerstag, dem 30. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Paulstr. 31 etc. Alle interessierten Kreise der Gemeinde sind dazu eingeladen.
 Sänger, Pfarrer.

Sie sparen viel Geld!
 Eichen! Halberstadts billigste Einkaufsstelle. Eichen! Kleider- und Küchenröhre. Bettstellen und Matratzen-Kommoden u. Spiegel 12.50 Mk. Sofas u. Federbetten Klänge und Balletts 9.- Mk. Spinn, Weisen, Eider, Stühle und anderes mehr zu Schenkerpreisen. Kaufe sämtliche Altertümer und Nachahre.
 Einkauf! Geschäftsaus für Gelegenheitskäufe! Verkauf!
M. Pück, Grudenberg 5.

Großer billiger Werbe-Verkauf in Oderbruch Bettfedern und Inlett
 vom 21. bis 25. Juni
 Um meiner Kundschaft eine besonders billige Einkaufsgelegenheit zu geben, gewähre ich in dieser Woche auf meine schon sehr niedrigen Preise ansatz 10%
Jetzt 15 Prozent Rabatt
 Helene Gielisch, Halberstadt, Hoheweg 38

GL Ab heute Donnerstag!
 Ein neues Tonfilm-Programm!
Der Fall des Generalstabs-Oberst Redl
 Als Auftakt zum Weltkrieg rollte sich im Sommer 1913 jene sensationelle Spionage-Affäre Redl ab, welche s. Zt. größtes Aufsehen erregte. Unser Film ist ein Tatsachenbericht, welcher die Dinge so wiedergibt, wie sie sich s. Zt. zugegetragen haben.
 In den Hauptrollen:
Lil Dagover
Theodor Loos
 Dazu:
Ein buntes Beiprogramm
 Jugendliche haben keinen Zutritt!

KL Ab morgen Freitag!
Wieder-Eröffnung!
Der schönste Mann im Staate!
 Der lustigste aller Militär-Tonfilme über welchen Millionen Besucher Tränen gelacht haben, und welcher ein Universalmittel gegen Griesgram und schlechte Laune ist.
 Die gute Besetzung:
Ralph Arthur Roberts
Siegfried Arno
Curt Vespermann
Lissi Arna
Hugo Fischer-Köppe
 usw.
 Dazu:
Ein reichhaltiges Programm
 Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Gr. Jugend-Vorstellung
 mit vollständigem Tagesprogramm.

Restaurant
 Dönhofsplatz 19.
 Freitag, Sonnabend u. Sonntag, auf dem Billard, großer Schachklub aussetzen.
Unterm Lindenbaum
 Treffpunkt an bekannter Stelle Bitte um rege Beteiligung.
 Empf. meinen neuen großen **Schnell-Saftwagen**, gut gefederte Vollerhöhe für Vereinsfahrten und Ausfahrten
W. Klaus, Weinsgarten 28.
Hamburger Fischhalle
 MoststraÙe 33 Tel. 2172
Fisch
frischen Fisch
 f. Adressierten, lebende Kiste aus Ostsee
Meerschweine
 kauft Zoologische Handlung **Dombrowsky**, Franziskanerstraße 6.
Thale a. Harz
 Verkauf Freitag und Sonnabend den ganzen Tag
 frisches lautes Rindfleisch, Gulasch und Schmalz... 50 Pf.
 Schweinefleisch... 50 Pf.
 Rindfleisch... 50 Pf.
 Rindfleisch... 50 Pf.
Albert Biegeler
 HofstraÙe 10/11 und GiesestraÙe 11.

Möbel!
 Schlafzimmer, echt Eiche, komplett, mit Innenregal, von 400 Mk. an
 Speisezimmer, echt Eiche, komplett, mit Nussbaum, von 300 Mk. an
 Küchen, laiert und farbig, von 165 Mk. an zu verkaufen.
Hermann Ohms, Möbelhandl. u. Tischlerei, Weitenweg 52, schräg gegenüber der „Epa“.
Möbelpolitur
Wald-Apparate.

Er ist weg!
 Ihr Schweinefuß, mit Dr. Brillhops unschädlicher Schwefelkalkur **Badung 1.75 Mk.**
 Nur bei **Alfred Busch**, Med.-Dr. u. Tierarzt, S. d. RischstraÙe 2.
Verkaufe Freitag und Sonnabend wieder prima Rindf. a. sp. 0.50 u. 0.60
Entlauf Drahtst. a. sp. 0.60
Weingarten 16.

Wernigerode

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Hausgrundstück der Ehefrau des Witwauers **Hermann Georgi**, Marie geb. Gerode in Wernigerode, Burgstraße 35, untermieten, mit 2,52 ar Hofraum, Maßungsverwert 2050 Mk. und mit zwei kleineren eingetragenen Gartenparzellen an der Werderstraße von einer Gesamtgröße von 7,23 ar und mit 1,42 Taler Weintraube
 am **11. Juni 1932, 10 Uhr**, an der Gerichtsstelle, an der Brückenbahn Nr. 8, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.
 Biet. haben mit Eidergeld-Einlagen in Höhe von 10 Prozent des abzugebenen Pfandbetrags zu rechnen.
 Wernigerode, den 6. Mai 1932.
Das Amtsgericht.

Hier zu uns!!
 Sonnabend, den 25. Juni, 20 Uhr, **Große Werbe-Versammlung des Arbeiter-Sänger-Bundes.**
 Tagesordnung:
 Weg und Ziel der Arbeiter-Sänger-Vereine
 Referent: Bundesvorsitzender Karl Fehse-Berlin
 Die Angriffswelle der politischen Reaktion, gegen die Lebenslage der Gesamtarbeiterschaft, erfordert ein aktives Eingreifen unsererseits. Deshalb erscheint allen Männern u. Frauen, restlos in dieser Versammlung.
Das Arbeiter-Sänger-Kartell
 Drucksachen liefert **Parzer Volksstimme**

Waldbühne
 Freitag, 24. Juni 4 1/2 Uhr
Winnetou
 Zum letzten Male!
 Sie kaufen gut und billig **Blau Röhren Sport-Röhren** bei Schüllermeisen, bei **Hermann Coo**
 Röhrenerei Rostitz 12. (Kein Laden).

WERNIGERODE

Die Parteierfammlung

befaßt sich mit der Einheit der Arbeiterklasse. Wenn bei den Kommunisten ebenfalls der gleiche Wille vorhanden ist, die Front gegen den Faschismus zu schaffen, so gehen die von der Bezirkskommission der Eisernen Front am Montag veröffentlichten Fragen die Grundlage zur Zusammenarbeit. So war auch der einstimmige Wille der am Dienstag abend statt besuchten Parteierfammlung, in welcher Gen. Godebete über die Verhandlungen mit den Kommunisten berichtete. Gen. Bartels sprach dann über die Stellung, die der Reichspräsident nach seiner Neuwahl gegenüber dem Reichstagesparlament eingenommen hat und die von keinem Republikaner verstanden wurde. Dann übte er Kritik an der neuen Regierung. Bei der, der Sozialdemokratie außerordentlich schwer gestellten Forderung Brünns, sei immer noch erreicht, daß die Parteierfammlung die Beschlüsse angenommen wurde. Die Partei-Regierung, welche die weitgehende Unterstützung der Nationalsozialisten gefunden hat, baut in der Sozialpolitik alles reflexlos ab und außenpolitisch zeigt man sich als der „weiche“ Mann, den wir überhaupt in dieser Richtung hätten. Die Heftigkeit habe gegen mich, näher ein. Die kommende Reichstagesparlament wird eine Entscheidungsschlacht am außerordentlichen Tag sein, deshalb wollen wir mit Begeisterung, welche die Masse mitreißt, in sie eintreten und zeigen, was die Sozialdemokratie geleistet hat, ohne jemals die Mehrheit in einer Regierung gehabt zu haben. Nach Beendigung einiger rein örtlichen Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem dreifachen „Freiheit“ geschlossen.

— Der zu uns! Unter dieser Parole veranstalteten die Arbeiterfänger im Monopol am Sonnabend eine große Werbeveranstaltung für den Arbeitererfolg. Der Bundesvorsitzende R. Heßler Berlin spricht über: „Weg u. Ziel der Arbeitererfolge“. Freunde und Gönner der Gangeskunst werden zu dieser Veranstaltung erwartet. Da unsere Arbeiterfänger sich bei allen Veranstaltungen zur Verfügung stellen, müssen die Mitglieder aller Organisationen teil nehmen. Eintritt ist frei.

— 200 Sportler beteiligen sich am Sonntag vormittag an dem Wettbewerb zum Feldschützenfest. Auf die folgenden Veranstaltungen an diesem Tage geben die Veranstalter folgende Platzauskunft. Es wird eine rege Beteiligung der gesamten Arbeiterklasse erwartet.

— Die Mitglieder der „Eisernen Front“ beteiligten sich an der am Freitag abend stattfindenden Gewerkschaftenversammlung im Gewerkschaftshaus, die vom Ortsausschuß der Gewerkschaften einberufen ist.

— Ein Werbeabend wird anlässlich des Reichs-Arbeiterportrages von den Arbeiter-Sportlern am kommenden Sonntag um 11.30 Uhr veranstaltet. Nachmittags finden auf dem Sportplatz Anger interessante Wettspiele statt. Mit Spannung sieht man hier dem Spiel der beiden 1. Elf von Sportfreunde und Sportklub entgegen. Auch das Handballspiel der freien Sportvereine gegen den Braunschweiger Bezirksmeister Rehdorf dürfte das rege Interesse beschwippen. Neben den Spielen der 2. Mannschaften finden noch Langstrecken-Läufe und Staffeln statt. Ein Besuch ist der gesamten Arbeiterklasse zu empfehlen.

— Die christlich-unpolitische Liste zu den Eisenberatswahlen entfaltete nicht nur in der hiesigen Presse einen scharfen Selbstzug gegen unsere Liste „Arbeiterfreunde“, obwohl nicht der Schlichte eines Bemerkens darin schwebt, noch kann das unsere Vertreter in den bisherigen Eisenberats tagenden verlagert hätten. Diese Agitation muß alle unsere Freunde veranlassen, in allen Kreisen für unsere Liste 1 in der Arbeiter- und Mädchenvolkschule die eifrigste Propaganda zu machen.

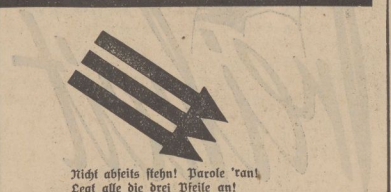
— Abgang, Bürgerfreunde. Die Vierteljahrsbände und die Quartalshefte des Bürgerfreunde sind eingetroffen und können in unserer Geschäftsstelle abgeholt werden. Gleichzeitig wird gebeten für das nächste Quartal die neuen Bände sofort anzugeben, damit allen Wünschen Rechnung getragen werden kann.

— Nur nichts übersehen! Vor vier Wochen glaubten die Nazis noch, daß die Räume des Dritten Reiches am 2. und 3. Juli bei dem großen Treffen auf dem Brocken unter Jodelzug und großem Feuerwerk im Zeichen von Hitler, Stages usw. aufsprangen würden! Inzwischen ist es mechtig still geworden. Wohl wurde die Parole verbreitet, daß das Treffen auf dem fälschlichen Flugplatz vor sich gehen soll. Aus all diesen Blätterräumen ist nichts geworden. Jetzt verdient nach genau vier Wochen dieselbe Parole, daß das „große“ jetzt nur ein „mitteldurchschnittliches“ Treffen geworden ist und es in Delfau stattfindet!

— Ehung eines neuen Kurgalles. Arthur Glaze aus Leipzig, der im 80. Lebensjahre steht, hat jetzt zum 25. Male in unserer bunten Stadt Kuraufenthalte genommen. Die Kurverwaltung ehrte den so rühmlichen Jubilar durch die Abhaltung einer Ruhebank an der Stelle, wo man einen der schönsten Ausblicke hat: oberhalb der Zwölfmorgenwiesen dicht an der Kaiserhöhe. Die vom Maschinenbau-Vereinsverein freundlich zur Verfügung gestellte Bank wurde mit einer Erinnerungstafel versehen. — Das Jubiläum ist wieder ein Zeichen dafür, wie wohl sich unsere Gäste hier fühlen und wie sehr unsere Stadt durch ihre Vielfältigkeit anregt, immer wieder zu ihr zurückzukehren. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht oft hier zu weilen und sich an seinem Bantplatz zu erfreuen!

— Die 9. Baugeld-Zahlung von 4 Prozent Baugeld der öffentlichen Bauparlasse der Mitteldeutschen Landesbank findet am Freitag, dem 8. Juli 1932, 10 Uhr im Sitzungssaal der Mitteldeutschen Landesbank Magdeburg. Bei der Hauptkasse 4,6 statt. Die Zahlungsanweisung ist öffentlich, jedoch jeder Interessent daran teilnehmen kann. Zur Verteilung kommen voraussichtlich 150 000 bis 200 000 Mark.

— Mitfommernacht im Luftgarten. Sonnabend und Sonntag um 21 Uhr findet eine Wiederholung des mit großem Erfolg und so klarer Begeisterung aufgenommenen romantischen Mitfommernachtsfestes aus den Jorger Bergen „Die Blaue Blume“ statt. Außerdem gelangt die „Waldparade“ aus Jorger zur Aufführung. Die ganzen Zeitungen aus Deutschland und auch im Ausland schreiben von dieser erhabenen und einwandlosen Aufführung des Werdender Kartelliers auf dem Brocken. Wiederholt wird die Szene für Wernigerode, zusammen mit der „Blauen Blume“ als Mitfommernachtsfest am Sonnabend und Sonntag um 21 Uhr auf der Waldhöhe im Luftgarten. Die Karten kosten nur 50 Pfennig.



— Freilichtaufführung im Christental. Sonnabend, 16.30 Uhr, gelangt das reizende Biedermeier-Stückspiel „Die gärtlichen Vermanden“ im Christental zur Aufführung.

— Waldhöhe. Zum letzten Male Wilmow. Wilmow, ob Schatterhand und Karl May laden die Wädel und Jungens Wernigerodes zu einem Nachmittags im „wilden Westen“ am Freitag, dem 24. Juni, 16.30 Uhr, auf der Waldhöhe im Luftgarten ein. Noch einmal schwingen die Indianer ihren Komahant, noch einmal kriechen die Wildwestleute durch die Büsche.

Aus Halberstadt Sternlauf der Arbeitersportler

Bei schönstem Wetter fand gestern der Sternlauf der Arbeitersportler nach dem Dömlach statt. Wieder waren Himmel und Menschen in Bewegung, um die Fortkürzerinnen der Sportler in Augenfreude zu nehmen. Manche Kleine und mancher Kleine drängten sich zwischen den älteren Gerateten nach vorn, um noch etwas von den Sportarbeiten zu erhalten. Und zuletzt fand eine dicke Menschenmenge um den Platz. Die hinteren Stadien haben nicht allzu viel, aber was sie haben, hielt die doch bis zum Schluss der Veranstaltung fest.

Pünktlich, um 20 Uhr, trafen die Sportlerinnen und Sportler in ihren schmucken Sportanzügen auf dem Dömlach ein, die Solidaritätsgenossen auf blankem Strohrost oder prulentem Autorad. Es war ein schönes Bild, das diese durch die Straßen Halberstadts eilenden Sportler dem Auge boten. Zum dem Dömlach eröffneten die Radfahrer das Programm mit einem Gruppenkutschfahren, das die „Hilfsgewandter“ und „Bedergewandter“ bei ihren waghalsigen Wettfahrten auf dem Rade zeigte. Danach liefen die Turnerinnen und Turner unter den Klängen der Musik in das „Stadion“ zu ihren Massenübungen. Diese Massenübungen, an denen auch die Kleinsten teilnahmen, liefen allgemein. Sie verbanden in wunderbarer Harmonie Rhythmus, seine Linie und gewandte Bewegung. Hinderbereiten sie dann in Rhythmus und rhythmische Tänze der Turnerinnen. Umwas ganz Neues brachten die Turnerinnen auch noch mit ihren Hinführungsübungen. Es drei Turnerinnen auf einem Stab. Solche Übungen dürften in Halberstadt noch nicht geübt sein. Dieser lange Stab stellt ein vorzügliches Turngerät dar, mit dem sich praktische Arbeiten ausführen und großartige Wirtungen erzielen lassen.

Ein Kampfspiel im härtesten Sinne des Wortes war das Radballspiel zweier Dreiermannschaften der Arbeiter-Radfahrer. Inzwischen war es dunkel geworden, so daß die Radfahrer mit ihrem Lichterzeugen aufwarten konnten. Wie Gleichmütigen im verzweigten Wald, so buhsten und sprangen die bunten Flammen der beleuchteten Räder durcheinander, wunderbare Farbvermischungen hervorruhend. Esmittliche Leistungen wurden natürlich mit großem Beifall hingenommen. Die Zuschauer hatten bestimmt noch länger ausgehalten, aber es mußte nun doch einmal ein Schluss kommen. Ein Signal — und dann liefen die Sportler wieder ihren Heimwegen zu.

Der Arbeitersport wirt. Verhältnisse sich niemand dieser Werbung. Sport ist gesund, Sport erhält Leib und Seele frisch und jung. Und wer von den Arbeitern Sport betreibt, der wirt hinein in die Arbeiterorganisationen!

* Keine Eisenberatswahl in der Mädchen-Volkschule II. Gestern tagte der Wahlvorstand für die Durchführung der Eisenberatswahlen an der Volkschule II. Es waren zwei Listen eingereicht: 1. Einheitsliste Schulwegen und 2. Liste Proletarischer Schutzkampf. Da die zweite Liste wegen einiger Formfehler nicht anerkannt werden konnte, mußte sie zurückgewiesen werden. Es handelt sich um eine Liste der Kommunistischen Partei. Der Wahlvorstand beschloß, am kommenden Sonntag eine Wahl nicht vorzunehmen, da nunmehr nur ein Wahlvorstand als eingereicht gilt.

* T. B. „Die Naturfreunde“. Heute Donnerstag, abends 7.45 Uhr, treffen sich sämtliche Mitglieder an der Gde Spiegel- und Südstraße. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Die Rückkehr aus dem Jenseits Roman von Hans Schulze

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Fünftes Kapitel. Die neue Schwurgerichtstagung war gleich nach den Gerichtsferien anberaumt und mit ihrer Leitung, wie gewöhnlich, Landgerichtsdirektor Hölse betraut worden. Als erste Sache stand der Mordprozess an, dessen Beginn von der ganzen Stadt mit feierlichem Eingebund erwartet wurde, zumal nachdem bekannt geworden war, daß Rechtsanwältin Altesleben nun in letzter Stunde für einen pflanzlich schwer erkrankten Kollegen als Pflichtverteidigerin eingetragungen war.

Der große Schwurgerichtssaal war schon lange vor Beginn der Sitzung bis auf den letzten Platz gefüllt und noch immer bestanden eilige Menschen die engen Stiegen des alten Gerichtsgebäudes hinauf. Ein gedämpftes Summen der Unterhaltung erfüllte den weiten Raum, überall erörterte man den Ausgang des Prozesses und das Schicksal des Angeklagten, eines verflochtenen, noch ganz jungen Burschen, der jetzt durch eine Tür in der Rückwand der Anklagebank herbeigeführt wurde. Als Altesleben erschien, regte sich vor allem das Interesse der Damenwelt, man ließ ihn aufpassen, ein Blick und angelegentlich aussehend und demeritäre allgemein seine Bourgeoisigkeit und Gemütsfähigkeit, mit der er selbst die Vertretung dieses ihm persönlich so tief berührenden Falles übernommen hatte. Er wechselte mit dem hinter ihm stehenden Angeklagten ein paar kurze Worte und begann dann ohne von der Reizung des Saales irgendein Recht zu nehmen, sofort eifrig in seinen Notizen zu arbeiten.

Dah darauf öffnete sich die hohe schmale Pforte des Beratungszimmers und Dr. Gerlach trat ein. Das charakteristische Gesicht des Oberstaatsanwalts Dr. Kern leuchtete hinter der Barriere der Staatsanwaltschaft auf und die Verhandlung begann. Altesleben hatte sich zur Übernehmung des Verteidigeramtes sehr rasch entschlossen, ja hierin geradezu eine Fügung des Schicksals erblickt, die ihm vielleicht noch kurz vor Zerschlagung die Mög-

lichkeit gab, für den Angeklagten zu retten, was noch zu für ihn zu retten war.

Er hatte gleich nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise seine Doppeltätigkeit in Fabrik und Anwaltspraxis mit allem Eifer wieder aufgenommen, um in der Überlast der drängenden Tagesarbeit der grenzenlosen Verantwortlichkeit seines Amtes allmählich Herr zu werden. Doch all seine Bemühungen, gegen den immer neuen Ansturm der quälenden Gedanken damit ein stillverdes Wehr zu errichten, waren umsonst gewesen, zumal nachdem er aus einer langen Unterredung mit dem ihm persönlich befreundeten Untersuchungsrichter einen Einblick gewonnen hatte, wie tief der Angeklagte bereits in das Netz eines fast lidenlosen Indiziennetzes verstrickt war.

Immer wieder suchte er sich mit sophistischen Scheingründen vor sich selbst zu rechtfertigen, daß er überhaupt gar nicht befaßt sei, denn unseligen jungen Menschen dadurch antastend zu entlassen, daß er das ihm in seiner Eigenschaft als Anwalt anvertraute Geheimnis preisgibt und den Freund dadurch vor aller Öffentlichkeit als Verteidiger betrügerischer Hochflüster, ja mit diesem Schritt vielleicht sogar den Meisterschlag der Fabrik gefährdet.

Doch wie sehr er auch diesen Konflikt der Pflichten vor dem Forum seines Gewissens überlegte, der Vorwurf blieb, daß er nicht seiner einfachsten Menschlichkeit genüge und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln rüchlos für das Recht eines Unschuldigen eintrete. — — — Der Vorliegende hatte undebes die Verteidigung der Geschworenen beendet und mit der Vertretung des Angeklagten begonnen. Ein fragliches Menschenschicksal entrollte sich ihm, das Drama eines unerschlichen Kindes, das sich in einer licht- und freudlosen Wunde unter der harten Faust eines übertriebenen Pflanzers in einer fast naturgemäßen Reaktion hemmungslos in gesellschaftsfeindlicher Richtung entwickelt hatte.

Ein frühzeitiger Song zum Sturmreiben hatte den kaum dreizehnjährigen Kecken bereits auf dem Kumpelplatz niedrigerer Art geführt; immer wieder war er dem Elternhause entlaufen und hatte auf Stübchen und unter Bräutigamsgeräusch, bis die Polizei ihn endlich einmal bei einer Rast im Stadtpark aufgesperrt und in eine Fürsorgeanstalt abgeholt hatte. Doch auch hier waren all seine Erziehungserfolge — so einern bescheidenen Treu- und fürchtigen Eigenhüte geschwunden. Zu einem unaufrichtigen verbissenen Kleinfreier gegen die Hausordnung hatte er sich allmählich

zum Schrecken seiner ganzen Umgebung entwickelt, so daß man in der Anstalt geradezu aufgebracht hatte, als es ihm eines Tages gelungen war, bei einem glücklichen Ausbruch den Gewitter vor der Außenarbeit zu entweichen.

Das alles hatte Direktor Hölse in einem fast einhändigen Bericht mit vorbildlicher Geduld und Ausdauer aus dem verrosteten Burschen herausgefragt, der sich mit hinterhältiger Schlaue hinter einer übertriebenen geistigen Stumpfheit verhielt, um für seine Antworten eine möglichst lange Zeit fruchtloser Überlegung zu gewinnen.

„In jenem Gewitterabend sind Sie also sozulogen auf die Wäde gegangen!“ sagte der alte Herr jetzt ein wenig erschöpft und nahm einen Schluck Wasser aus einem vor ihm stehenden Glase. „Ergählen Sie nun, kinnal zusammenhängend, was Ihnen da unterwegs passiert ist und lassen Sie sich nicht jedes Wort einzeln abfragen!“

Der Angeklagte nierte, fischlich beirridigt, das Examen seines Lebensganges beendet zu sehen.

„Ja, ich bin die ganze Nacht getripelt. Einmal hat mich auch ein Bauer auf seinem Fuhrwerk eine Strecke mitgenommen!“

„Wie spät war es wohl, als Sie in die Wäde der Stadt kamen?“

„Das kann so gegen fünf Uhr morgens gewesen sein. Es nebelte noch stark, aber die Sonne war schon längst heraus. Wie ich gerade an der Spinnerei vorbei war, sah ich auf der Chauise auf einmal eine Sportmütze liegen. Ich nahm sie auf und dachte so bei mir, daß ich sie gut gebrauchen könnte. In diesem Augenblicke bemerkte ich einen Menschen hinter einem Gebüsch am Wege. Erst glaubte ich, er schlief. Als ich aber die Zweige zurückzog, sah ich, daß er tot war.“

„Was geschah dann weiter?“

„Anfangs traute ich mich nicht so recht heran, denn der tote sah schrecklich aus, das Gesicht ganz voll Blut. Aber er hatte eine feine Kluft an und war ein besserer Herr, von dem vielleicht etwas zu erben war. So schaute ich mir endlich ein Herz und unterlachte seine Sachen. Dabei fand ich die Uhr und seine Briefschätze!“

„Wohin Gode enthielt denn die Briefschätze?“

„Da, ja gegen achtzehnhundert Mark. Große und kleine Scheine. Die habe ich herausgenommen und die Leiche im Walde fortgeworfen. Dann bin ich hinter am Fluß zu den Schrebergärten gegangen, wo mir schon immer untere Klauke hatten, und habe die Uhr dort hinter der Holzpergola der Leubentür versteckt. Denn



Sommerglück.

Die Summe lange nicht bis Trauemünde.
Da legten sie sich an den Fluß.
Es roch nach Sommer in dem sanften Winde.
Sie küßten es mit viel Gemüß.

Sie legten ihre Kleider nieder
und sprangen in die Wellenstut.
Sie tauchten tief und tamen wieder,
umpröht von wilder Lebensglut.

Ein Händler ging mit schönen Rosen.
Zehn Pfennig gabte man für fünfzehn Stüd.
Sie waren dunkelrot, wie Babehofen,
und prärlten voll von latentem Glüd.

Sehr lange ließ der Abend auf sich warten.
Die Duntelheit nahm sanft das Mittagsglüd.
Das Wasser rauschte in den weiten Flöhren
lang seine ferne Sehnsucht noch.

Er freischelte die Mädchenhaare.
Sie duftete und ließ es gern geföhren
und fragte sich, wie wunderbare klare
Gedeude durch die Mächte gehn!

Die Summe reichte nicht bis Trauemünde,
zur Reife bis ins noble Bad.
Sie schnitten nur ein Herz in eine Eichenrinde
und kehrten wieder heim in ihre Stadt.
Wlfröd Thleme.

Unfallversicherung Jugendlicher.

Bereits im April d. J. hat die Reichliche Minister für Volkswohlfahrt in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, bei den in Frage kommenden Jugendpächtern und Verbänden auf eine Eindämmung der Unfallgefahr durch zweckmäßige Sicherheitsvorkehrungen hinzuwirken. Es heißt in dem Erlaß:

„Die ständig wachsende Unfallgefahr beeinträchtigt nicht nur die erfröhten Erfolge der Selbstübungen und der Jugendpflege, sondern muß schließlich auch infolge vermehrter Unfallleistungen zu einer Prämienenerhöhung führen. Auch dem beabsichtigten Bestreben, aus den kleinen und kleinen Verletzungen materielle Vorteile zu ziehen, muß in geeigneter Weise entgegengetreten werden. Die finanzielle Ausübung geringfügiger Unfallversicherungen entspricht nicht dem Zweck und Ziel der Unfallversicherung.“

Der Minister teilt in einem neuen Rundschreiben mit, daß zur Vermeidung der noch immer steigenden Unfallzahlen noch mehrere Maßnahmen zur Verminderung der Unfallerschiedigungen notwendig sind. Er ersucht, „bei den Vereinen und Verbänden dahin zu wirken, daß

1. bei Annäherung von Unfällen seitens der Vereinstätigen in eine rühre Prüfung darüber eingetreten wird, ob es sich um wirklich begründete Anträge handelt oder nicht. Auch sollten zum Beweis des Vorliegens eines Unfalls bei der Vereinstätigen stets Zeugen hierfür geföhrt werden;
2. die Arzt- oder Krankentafelanzeigen stets die Angabe enthalten müssen, daß die ärztliche Behandlung bzw. die Krankheit die Folge des gemeldeten Unfalls sind;
3. die Schadenanzeigen allgemein über die zuständige Amtsstelle, Ortsauschuß für Jugendpflege, Kreisjugendpfleger, Kreisjugendpfleger etc. geleitet wird. Ich bin der Ansicht, daß auf diese Weise zahlreiche unbegründete Schadenmeldungen unterbleiben würden.“

Aus Wehstedt

m* Parteiverammlung. Am Samstag, dem 25. Juni, um 10 Uhr, Parteiverammlung der SPD im Lokal Raefe. Landtagsabgeordnete Gen. Wima Bollmann wird über die „Politik der 2. Ge“ sprechen. Alle Parteigenossen und Reichsbannerkameraden sowie Republikaner sind herzlich eingeladen.

Kreis Halberstadt

Zilag, 23. Juni. Gemeindevertretertagung. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Dem Antrage der Regierungsabteilung Magdeburg auf gestufte Ueberweisung der Kinder des Chausseehauses Heutelan an die Volksschule zu Dardeshelm, wurde zugestimmt. Dem Antrage des Kreisauschusses Halberstadt, auf Bewilligung von Schülern für Krüppelkinder, wurde ebenfalls zugestimmt. Einem Antragsteller wurde ein Wandergewerkschaften bewilligt. Die Mittel zur Herstellung einer Wohnstube wurden bewilligt. An nichtöffentlicher Sitzung wurde dann noch über rückständige Steuern und Akterpachten verhandelt.

Aus Osterleben

o. Genosse Albert Redlich und seine Ehefrau Minna geb. Ecker, wohnhaft Bismarckstraße 5a, konnten gestern, Mittwoch, das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Die gesamte Arbeiterschaft bringt den beiden die herzlichsten Glückwünsche nachträglich dar. Was uns Gen. Albert Redlich ist, das weiß ein jeder. Es sei nur daran erinnert, daß es Genosse Redlich geschafft hat, die Sozialerinnerbewegung zu einer großen zu machen und daß er für viele durch die Mieterbauwesenenschaft eine gesunde Wohnung schuf. Auch für die Kleingartenbewegung setzte er mit seinem ganzen Ich ein. Als noch einmal, herzlichsten Glückwunsch.

o. Das Mio-Ostertal faste gestern im „Deutschen Hause“. Roll, Wiegand konnte viel Arbeit erledigen. Es gab eine stürzige Aussprache über die Arbeitseinstellung und die Gefahren der Ausbeutung. Im Laufe des Abends soll eine gemeinsame Mitglieder-versammlung stattfinden. Das Tagungslokal soll „Deutsches Haus“ sein.

Aus Thale

ft. Umleitung wegen Sperrung. Der untere Steigermweg wird für die Zeit vom 23. bis 25. Juni für jeden Verkehr, auch für den Fußgängerverkehr gesperrt. Wegen der Umleitung siehe heutige amtliche Bekanntmachung.

ft. Sozialistische Frauen! Am Sonntag findet in Bad Suerode das Bezirksfrauentreffen statt. Es ist Pflicht einer jeden Genossin, an diesem Frauentreffen teilzunehmen. Für die älteren Frauen ist die Abmarschzeit auf 10,30 Uhr von der Cafe Muffelhof/Gieckelberger Allee festgelegt. Alle Frauen, die Kinder zur Schule gehen lassen, wählen erst um 11 Uhr zum Elternrat die 2. Schulnarrade (Sozialdemokratische Partei) und gehen anschließend nach Suerode. Frauen, die nicht laufen können, haben Gelegenheit mit einem Postauto um 11,30 Uhr vom Posthof abzufahren. Der Fahrpreis, der vorher entrichtet werden muß, beträgt 1 Mark.

Mitteldeutsche Rundschau.

Ein Kommunist niedergeschossen.

Braunschweig. Am Mittwoch vormittag kam es in der Friesenstraße in Braunschweig zu Zusammenstößen von Kommunisten. Einer von ihnen verlor, eine Kugel zu halten. Der Aufforderung der Polizei, sich zu zerstreuen, kam man nur zögernd nach. Ein Kommunist griff einen Polizeibeamten tödlich an. Der Beamte zog eine Pistole und schoß den Kommunisten nieder, der mit einer schweren Schußverletzung dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Ein 70jähriger tödlich verunglückt.

Magdeburg. Auf tragische Weise ist der 70jährige Zollinspektor a. D. Wilhelm Böh in seiner Wohnung Friesenstraße 11 ums Leben gekommen. Er hatte beim Streichen der Küche den Gaspedal von seinem Platz gedrückt, wobei sich der Zuführungsgasfluß des Gasherdes gelöst haben muß, so daß das Gas ungehindert auströmen konnte. Die verheiratete Tochter des Zollinspektors, die ihren Vater besuchen wollte, konnte nicht in die Wohnung gelangen, da der Schlüssel von innen steckte und niemand öffnete. Sie nahm einen starken Gasgeruch wahr und sollte Hilfe herbei. Nach Einschlagen eines Fensters verhaftete man sich Eingang in die Wohnung, wo man den alten Herrn tot aufband. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Meteorfall.

Burg bei Magdeburg. In der Nacht gegen 1,13 Uhr wurde ein vom östlichen nach dem nördlichen Himmel sich bewegender Meteor mit langem, schönem Schwanz beobachtet. Der Meteor verlor für einen Augenblick die Helligkeit. Eine eine Minute später vernahm man einen dumpfen Knall, ähnlich wie fernes Geschützfeuer.

Zwei Landwirte vom Blühschlag schwer verletzt.

Friedrichslohra. Beim Kartoffelhacken in der Nähe von Amt Sohra wurden die Landwirte Paul Mager und Ludwig Stante aus Friedrichslohra von einem schweren Gemitter überfallen. Ein Blühschlag eines der Pferde des Pfluges und traf die beiden Leute, die schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

Schwerer Verkehrsunfall.

Groß-Bertel. Ein Kraftwagenführer, der in schneller Fahrt durch Groß-Bertel fuhr, überfuhr ein Kind, das die Straße nach vorher überqueren wollte. Es wurde auf der Stelle getötet. Auf

Gemeindevertreter-Konferenz.

Eine Konferenz der Gemeindevertreter unseres Bezirkes soll sich am Sonntag, dem 3. Juli, ab 10 Uhr, in Magdeburg, Botal Freundstr., Bräuterenstraße (ge. Saal) mit folgenden Themen beschäftigen:

1. Die Novorordnung und ihre Auswirkungen.
 2. Freiwiliger Arbeitsdienst.
- Als Referenten sind verpflichtet: Dr. Erich Rinner, Berlin und Dr. Dieterich, Magdeburg.
- Die Themen lebenswichtige Angelegenheiten der Gemeinden betreffen, rechnen wir auf eine starke Beteiligung.
- Die entstehenden Kosten muß jeder Teilnehmer selbst tragen.

Das Kommunalsekretariat.

J. A.: Werner Bruchte.

Konferenz der Harzgebiete.

Am Sonntag, dem 26. Juni, vormittags 9 Uhr, findet in Bad Suerode, Botal Zentralrat eine Arbeitsgebietskonferenz statt, an der alle Funktionäre der Partei und der Eiferern Front aus den Orten Thale, Barmstedt, Steddenberg, Friedrichslohra, Duedlinburg, Duffur, Wedderstedt, Reinfeldt, Westerhausen, Wedderleben und Bad Suerode teilnehmen müssen.

Tagesordnung:

1. a) Der Kampf der Sozialdemokratie.
 - b) Vorbereitungen zur Reichstagswahl.
- Ref.: Gen. Ferl, Magdeburg.

2. Verschiedenes.

Angefaßt der politischen Hochspannung darf wohl damit gerechnet werden, daß alle Funktionäre aus den genannten Orten, insbesondere aber unsere Kreisräte und Gemeindevertreter reiflos erscheinen. Mit Parteigrüß! Wlfröd Peters.

Ein Hund, dem eine Prothese gebaut wurde.



Das kleine Hündchen, dem sein Münchner Besitzer ein Radgestell bauen ließ, auf dem die gelähmten Hinterbeine des Tieres ruhen. Der Hund kann sich so mit seinen gesunden Vorderpfoten ziemlich gut fortbewegen.

der Weiterfahrt verunglückte auch der Kraftwagenführer selbst. Er kam mit leichten Verletzungen davon, während der Wagen vollständig zertrümmert wurde.

Politische Zusammenkünfte in Köthen.

Köthen (Anhalt). Während eines Reichsbannerzuges, an dem sich sämtliche Formationen der Eiferern Front beteiligten, kam es in den späten Abendstunden des Dienstag zu Zusammenstößen, besonders zwischen jugendlichen Teilnehmern und Nationalsozialisten. Die Polizei mußte mit dem Bummeltrupp die Ordnung wieder herstellen. Die Unruhen setzten sich am Mittwoch vormittag fort. Dabei wurde der bekannte Reichsbannerführer Mack durch drei Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Er wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt; liegt jetzt dort noch ohne Bewußtsein. Die Polizei war bis in die frühen Nachmittagsstunden hinein mit der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung beschäftigt.

Mord- und Mordversuch.

Halle. Aus bisher noch unbekanntem Grund verlor eine Ehefrau mit ihrer vierjährigen Tochter durch Einwirken von Leutnant sich das Leben zu nehmen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Ueberfall auf einen Briefträger.

Halle. Am Mittwoch morgen wurde in der Kronprinzenstraße ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger verübt. Der Beamte, der eine Wohnung in einem Grundstück der Kronprinzenstraße verlassen hatte, wurde von einem jungen Mann überfallen und durch mehrere Hammerschläge über den Kopf schwer verletzt. Der Beamte ließ sich aber die Geldtasche nicht entreißen. Als Hausbewohner herbeilief, ergriff der Räuber die Flucht, er konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Der Beamte wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er befehlungslos darniederliegt.

Zusammenstöße in Halle.

Halle. Am Dienstag abend und in den Nachstunden kam es in Halle mehrfach zu Zusammenstößen. Im Norden der Stadt entstand eine schwere Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei sich beide Parteien mit Pfeifertönen bewarfen. Zahlreiche Straßenlaternen wurden zertrümmert. Die Polizei mußte wiederholt von der Schußwaffe Gebrauch machen und Schreckschüsse abgeben.

Kreis Quedlinburg

An die Ortsvereine!

Werte Genossen!

Am 10. Juni erhielten sämtliche Ortsvereine ein Rundschreiben, in dem aufgefordert wurde, genaue Angaben zu machen über die Anzahl der benötigten Flugblätter und Plakate, sowie über die Verteilungsmöglichkeiten, die während des Wahlkampfes stattfinden sollen. Dieser Aufforderung sind bis jetzt nur wenige Ortsvereine nachgekommen.

Da ich bis zum 30. Juni bei der Bezirksratliche alle Meldungen machen muß, bitte ich um umgehende schriftliche Beantwortung der Fragen.

Bei der Angabe der Zahl der Flugblätter bitte ich um Mitteilung, wieviel

1. für allgemeine Flugblattverbreitung,
2. für Landarbeiter (einschl. Kleinbauern),
3. Flugblätter gegen die Kommunisten,
4. Betriebsflugblätter,
5. Erwerbslosenflugblätter (Arbeitsämter und Zweigstellen, außerdem andere wichtige Orte),
6. Invaliden- und Sozialrentner,
7. Kriegssopfer,
8. Gewerbetreibende,
9. Kleingärtner,
10. Frauen,
11. Jungwähler

gebraucht werden. Hierbei müssen auch die Adressen angegeben werden, an die das Material gefandt werden soll. Wlfröd Peters.

Wedderleben, 23. Juni. Die Rentenzahlungen am 1. 7. werden wie folgt getätigt: Invalidentrente 6 Mark, Witmentrente 5 Mark und Waisenrente am 4. Mark, wo jedoch solche als Teilrente sind nicht, wohl aber als Zulage. Die Dienststunden der hiesigen Postagentur finden ab Montag, dem 20. Juni nicht mehr von 15 bis 17,30 Uhr sondern von 13,30 bis 16 Uhr statt.

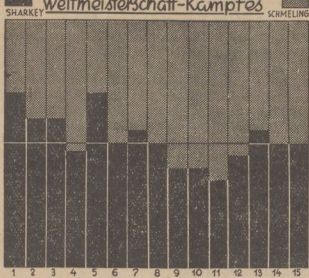
Duffur, 23. Juni. Kommunalpolitische Aussprache. Am Freitag, dem 24. Juni d. J., findet um 20,30 Uhr im Gasthof „Zur Schänke“ eine öffentliche Versammlung statt, zu der alle Einwohner eingeladen sind. Es soll eine öffentliche Aussprache stattfinden über Gemeindeverhältnisse und umfangreiche Gerichte.

Osterleben, 23. Juni. Der Geflügelzücht- und Vogelzuchtverein hielt am Dienstagabend im Lokal des Herrn Sadje eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Ein Vorklag, betreffend Anschaffung von Vereinsabzeichen fand bei den Anwesenden freundliche Aufnahme. Weiter beschließt die Versammlung einige Käufe anzuschaffen, die in den Versammlungen für die Beschäftigung wertvoller Tiere Verwendung finden sollen. Der Verein hat beschlossen, die in Leipzig stattfindende internationale Geflügelzuchtgesellschaft zu besuchen; die Mitglieder zahlen sich selbst in die eingekerkerte Reisekasse ein. — Schrebergartenfest. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Schrebergartenverein „Dit“ sein erstes Schrebergartenfest ab. Unter großer Beteiligung der Mitglieder und der Osterleben Einwohner und unter Vorantritt einer Musikkapelle begaben sich die Festteilnehmer zu den Anlagen. Hierbei erstarrte der 1. Vorklagende Heinz Hoffmeister, in einer kurzen Begrüßungsansprache Zweck und Ziel der Schrebergartenvereine und gebotete auch des Gründers der Schrebergärten, Dr. Schreiber. Am Anknüpf wurde ein in den Vereinsfarben, grün-weiß-gelb gefärbte Fahne, welche nun zum ersten Male über die Garten feste, geweiht. Für die Kinder war durch Befähigungen geföhrt. Bierlauf, Sachpuppen und so viele andere Spiele riefen sehr viel Freude bei Alt und Jung hervor; viele konnten sich über die erhaltenen Preise freuen. Am Garten eines Gartenfreundes war viel Unterhaltung der Männer geföhrt. Es konnten Schützen und Späß machen nach hergenauft. Die besten Schiffe wurden abgegeben von Friedrich Schreiber, sen. Die Frauen unterhielten sich unterhalten bei Kaffee und Kuchen in den Lauben der einzelnen Gartenfreunde.

Steddenberg, 22. Juni. Burgrüne Steddenberg wegen Laufälligkeit gesperrt. Der Zustand der Burgrüne Steddenberg ist so schlecht, daß Ausbelebungsarbeiten vorgenommen werden müssen. Da aber dazu kein Geld vorhanden ist, sieht sich die Oberförsterei Thale gezwungen, mitzuteilen, daß der Zutritt zur Burgrüne verboten ist.

Vermischtes

Der Verlauf des Weltmeisterschaft-Kampfes



Graphische Darstellung des Verlaufs des New Yorker Weltmeisterschafts-Kampfes.

Unsere Aufzeichnung stellt einen Versuch dar, den Kumbenverlauf des Titelkampfes zwischen Sharky und Semmling graphisch wiederzugeben. Ragt die schwarze Signatur Sharkys über die Weißlinie hinaus, so bedeutet dies, daß Sharky in dieser Runde überlegen war. Umgekehrt ist es bei einem Überlegen der gepunkteten Signatur Semmlings der Fall. Ein Unentschieden über die 15 Runden zeigt, daß die Überlegenheit Sharkys verhältnismäßig gering war, doch genügte sie den Punktrichtern, um ihm den Sieg zu geben.

Leibzycher Gnoblauchs-Ballade.

Wanderer, däre laasthen duft
Dorch de Leibzycher Schlüthen,
Gnoblauchsthen in de Luft
Überseech dree, wo de ruht
In de Waldesbusen!

Du de dich nich etwa schmeist
An das besse Grien,es,
Wo bei Nacht dr Gnoblauchstgeist
Fordert grimmeche Schien.

Wo dich dief bebedi de Duft,
Doch de Grien daumen,
Gnoblauchsthen in de Luft
Gretlich gretschend baumen.

Un fe schunlich hin un hür,
Uffn Gobb 'ne Zwiebel.
Woh, de Wanderer leist je schwär!
's würd'n jedochbar lebel.

Wennerich würlich überdicht
Un noch läst am Worden.
Wacht dann das Gnoblauchstbeet
Lange Zeit noch Gorden.

Demn dr arme Wandererschmann
Duftst ganz gemene,
's gudten gene Maid möht an
Fleuten jed de Schene.

Tit: „An Sachen gemacht“. Neue Glesnischgeden von Rene Boigt. Verlag Friedrich Rothbarth, Leipzig. Preis: RM. 1,40.

40 000 Mark mit falschem Scheck ergaunert. Die Kriminalpolizei ist einer mit einem gefälschten Scheck verübten Unterschlagung bei einer Berliner Bank auf die Spur gekommen. Ein noch unbekannter Täter hat es verstanden, sich in den Besitz eines Scheckformulars der Bank zu legen. Der Betrüger fälschte die Unterschlagung des Rechnungsberechtigten Direktors und ergaunerte bei der Reichsbank, bei der er den Scheck präsentierte, 40 000 Reichsmark. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Kommunist von unbekanntem Täter erschossen. Am Frohnhäuser Markt im Stadtteil Offen-West wurde Dienstag früh abends ein 19jähriger Mann namens Heinrich Wertens von unbekanntem Täter durch mehrere Messerstiche so schwer verletzt, daß er auf dem Wege in das Krankenhaus verstarb. Bei dem Toten wurde ein Mitgliedsbuch des Kampfbundes gegen den Faschismus gefunden. Mehrere Einzelheften über die politischen Nachforschungen nach den Tätern sind noch nicht fertig.

Angesaugene Kupferfabrik. Die Drangen in der Nacht zum Mittwoch in das erst vor kurzem eröffnete Kupferfabrikumet des Schloßmuseums in Alshausenburg ein und raubten dort etwa 3000 Stücke, darunter überaus wertvolle Arbeiten von Rembrandt und anderen Meistern. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Zuschuß niedergebrannt. An der Zuschuß von Polstoff im Ofen Londons brach ein Feuer aus, das einen großen Teil des Gebäudes fast völlig einäscherte. 150 Arbeiter, die sich bei Ausbruch des Brandes in dem Gebäude befanden, konnten nur unter großen Schwierigkeiten geborgen werden.

Eine Bergwerkskatastrophe. In Hamburg vergiftete eine 27jährige Frau, die von ihrem Mann getrennt lebe, ihre Kinder im Alter von 3, 6 und 8 Jahren mit Gas. Nach ihrer Tat verschloß sie die Wohnung und ging fort. Später kehrte die Bergwerkskate zurück und nahm sich gleichfalls das Leben.

Zuguntenlos. Der von Haag kommende D-Bug stieß am Mittwoch früh auf der Station Alphen am Rhein infolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammen. Dem Führer des D-Zuges gelang es im letzten Augenblick, die Schnellsteiler seiner Maschine herabzumindern. Trotzdem wurden 4 Wagen des Güterzugs völlig zerstört. Der Gepäckwagen des Schnellzugs entgleiste und beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt. 10 Fahrgäste sowie der Führer des Schnellzugs erlitten Verletzungen.

Wissen Sie schon?

Der Mensch braucht durchschnittlich in einem Jahr etwa 120 Pfd. Fleisch oder Fisch, 380 Brot oder Getreide verschiedener Arten, etwa die gleiche Menge Kartoffeln, Obst und Gemüse, Butter, Käse und Jüder, im ganzen also etwa eine Tonne Nahrungsmittel. Da aber nur ein Fünftel der Bevölkerung der Welt in der Landwirtschaft tätig ist, muß jeder, der Landwirtschaft betreibt, für zwanzig Menschen Lebensmittel erzeugen und also im Laufe von zwölf Monaten etwa zehn Tonnen Weizen, Weiz, Kartoffeln, oder dergleichen hervorbringen. Auch die Fische müssen pro Tonne etwa zehn Tonnen Fisch jährlich aus dem Wasser holen.

Tagung der Arbeitersänger.

Braunshweig, 22. Juni.

Den Geschäftsbericht gab Genosse Fehsel. Er löst erkennen, daß der durch die Krise bedingte Mitgliederrückgang sich bei den Männern mehr auswirkt als bei den Frauen. Der Konzertbetrieb leidet auch stark unter der Verbreitung mechanischer Musik. Leider wird durch die Rundfunkgesellschaften kein Ausgleich gegeben durch stärkere Veranstaltung der Arbeiterchöre zu Übertragungen. Gründliche Vorbereitung, Steigerung der Singschaffenheit der Chöre ist Voraussetzung für eine glückliche Wirkung des Rundfunkprogramms. Beim Kaiserbericht des Genossen Hoesl trat selbstverständlich der Rückgang der Beiträge und des Verlagsumfanges infolge der Arbeitslosigkeit klar zutage. Durch freiwillige Lohnreduktionen, Verlagsperre, Streichen von Kurven wurde einigermaßen Ausgleich erzielt. Der Obmann des Künstlerischen Rates, Genosse Guttman, konnte von der Herausgabe von kleinen Liebhaberkunstwerken berichten. 25 internationale Volkslieder für Frauen, 12 Bekehrnisse für Gemischten Chor, 26 weitere Männerchöre (mit Begleitung durch einzelne Instrumente). Aber auch Einzelausgaben von Liedern sind in größerer Zahl innerhalb der Geschäftsperiode möglich gewesen. Mit Begleitung: 8 Männerchöre, 9 Gemischte Chöre, 1 Frauenchor, 7 Sololieder. Vapella-Chöre: 44 Gemischte, 30 Männer, 8 Frauen, 5 Kinderchöre. Ferner wurden 13 einstuimmige Lieder in Verlag genommen. Aber auch auf dem Gebiete der abend- oder halbabendendenden Chor-Orchesterwerke sind 9 in Verkehr gekommen worden. Auch durch die Internationale der Arbeiterchöre sind 2 Chöre verbreitet worden.

Die Diskussion

über die Berichte ließ schon erkennen, daß mancherlei Sparmaßnahmen durchgeführt werden müssen. Bei der Beratung der Beschlüsse konzentrierte sich diese Stimmung in dem Beschluß: Der Bundesbeitrag wird von 80 auf 60 Pfennig herabgesetzt. Weitere Reduktionen der Beiträge, Einstellen des Sängerbüros und der Dirigenten- und Funktionärskasse gelten als Ausgleich für den Einnahmehausfall. Weiter soll der für das 2. Bundes-Sängerfest in Nürnberg bereits gezahlte Festbeitrag in Höhe von rund RM. 40 000.— vom Bundesrat als Grundbeitrag der Gau für zu zahlende Bundesbeiträge verwendet werden. Auch der noch bestehende Sammelverleihenfall in besonders erschwerten Fällen verbraucht werden. Von diesem Fonds wurde dem Gau Rheinland zur Kostenbedeckung für den Denkstein des Arbeiterkomponisten G. U. Uthmann RM. 3 000 überwiesen. — Wichtig für weitere Arbeit ist die Einführung eines für alle Bundesmitglieder gültigen Mitgliedsbuches. Ebenfalls ab 1. Juli 1932 gültige Einführung

einer besonderen Bundes-Beitragskarte, die vierteljährlich zu entnehmen ist. Dieser Verzicht zur Zentralisierung im Arbeiter-Sängerbund muß folgerichtig auch die jugendgemäße Bestimmung mit sich bringen: „Die dem Arbeiter-Sängerbunde angehörenden Vereine können nicht gleichzeitig einer weiteren Sängervereinigung angehören.“ Das gilt auch für die aktiven Mitglieder der Vereine.“

Beschlossen wurde, das für 1933 vorgesehene 2. Bundes-Sängerfest „auf unbestimmte Zeit zu verschieben“. — Die Befragung durch die Musikschulverträge über Erörterung aus. Das ist auch verständlich, wenn man bedenkt, daß ein Drittel sämtlicher Beiträge dem Musikschulverband überwiesen werden muß. Daher auch die Übertragung der Generalsekretärstelle dem Bundesvorstand zu beauftragen, mit aller Energie, erst mit Hilfe aller Organisationen, die an den Musikschulverband Gebühre zahlen, eine Minderung der Kaufgebühren zu erreichen. — Den Späteren des Arbeiter-Sängerbundes gab die Generalsekretärstelle die gebührende Antwort durch Annahme folgender Entschlüsse: „Die Generalsekretärstelle vertritt auf das Schärfste die Handlungsmasse einzelner Chöre im Reiche, die zur Gründung eines zweiten Arbeiter-Sängerbundes führt.“ Ueber eine Entschlüsse, daß die neuen Satzungen „die Grundzüge der Demokratie verfechten“, wurde einstimmig zur Tagesordnung übergegangen. Der Kampfbundentscheid für die Generalsekretärstelle zu erkennen, daß diese „eine Sängervereinigung sein, die die Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes nicht angehören können“. Die Kommunikationen glauben, durch ein Flugblatt den Delegierten gute Ratshilfe zu erteilen. Der Inhalt des Flugblattes konnte aber unmöglich auf Funktionäre der Arbeiterbewegung wirken.

Die Wahlen

ergaben folgendes Resultat: Geschäftsführender Vorstand die Genossen Fehsel, Kauder, als Beisitzende, Hoesl als Kassierer, Ritz und Brauner als Sekretäre. Beisitzer im erweiterten Bundesvorstand die Genossen Lubwig-Robertson, Metz, Frantzenhof, Jünter-Weipzig und die Genossen Riantenfeld-Hamburg, Budei-Stuttgart, Grobe-Erfurt, Schneider-Berlin. Künstlerlicher Beirat: die Genossen Guttman, Hanel, Tischen.

Bei der Wahl fanden die Arbeiten der 8. Bundes-Generalsekretärstelle ihren Abschluß. Ein Satz auf den DWS und die DWS, ein „Freiheit“ dem Kampf der Arbeiterklasse und der Befang der Internationale waren aufgeführt. — Der Abend brachte einen Rundfunkvortrag über „Entstehung und Entwicklung des DWS und, ebenfalls als Rundfunk-Übertragung, ein Konzert Braunshweiger Chöre. —

Eine entsehlige Landplage sind die Wanderratten im Amern von Kamerun, die in solchen Massen auftreten, daß die Menschen ihnen wehrlos gegenüberstehen. Es bleibt nur eilige Flucht übrig, wenn die Menschen erschlagen. Wie ein schwarzes Band durchziehen die millionenfachen Ameisenheere die Wälder; einzig die Vögel können etwas gegen sie ausrichten.

Die gefürchteten Augenkrankheiten der tropischen Länder sind besonders auch in Persien stark verbreitet. Dort gibt es in der Bevölkerung von zehnhundert Millionen nicht weniger als 30 000 Blinde, während vier Millionen mit Augenkrankheiten behaftet sind.

Das gemischte Schürren der Katzen ist nicht auf diese Tiere allein beschränkt. Zahlreiche Raubtiere haben beobachtet, daß auch Schlangen einen Ton wie ein Schürren hervorbringen. Bei den afrikanischen Wipern soll dadurch eine gewisse Beruhigung ausgeübt werden, und sie schürren nur nach einer guten Mahlzeit. Wenn aber eine Kobra schürret, bedeutet es Kampfgeist und Angriffsschwärze. Lebrgarn bringen Schlangen auch einen Ton wie das Wislen einer Siege hervor, und zwar immer dann, wenn sie ihre Beute herbeiführen wollen.

Nach London kommen täglich mehr als 250 000 Besucher, die meisten aus der englischen Provinz.

Das älteste Buch der Welt soll ein kürzlich in China gefundener Band sein, der aus achthundertzig Holzplatten besteht, die mit Bindfaden aneinander befestigt sind.

In den Wäldern Frankreichs werden ungeheure Bäume von Ästern gefällt, die eine Rinne um den Stamm graben und immer tiefer und tiefer führen, bis der Stamm umbricht. Diese Ästern zerfallen in jedem Jahr wertvolles Holz in Menge.

Von einem Manne, der im Jahre 1760 im Alter von 103 Jahren und sechs Monaten in Holland starb, meldet die Chronik, daß er bei seinem Tode noch alle seine Zähne und auf dem Kopf noch einen dicken Schopf von schönen weißen Haar hatte. Er war gesund und frisch, so daß die schwarze Stoff ihm die bestmögliche war, die er ebenso gut getragen konnte wie jeder junge Mensch. Man hatte bis zum Tage vor seinem Tode nie ein Krankheitszeichen an ihm bemerkt. Bei seinem Ableben hatte er in seinem Wohnort hatten noch eine Schwester von über hundert Jahren, die ebenso frisch und gesund war.

Der Mensch ist das einzige Säugetier, dessen Nalenslöcher nach unten gerichtet sind. Selbst bei den hochstehenden Affenarterien öffnen sich die Nalenslöcher nach vorn.

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Duedingens.

Unsere Mitglieder zur Nachricht, daß der **Heinrich Waegner** nach langem, schwerem Leiden verstorben ist. Wir werden dem toten Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Zentralfriedhof, statt. Wir bitten um rege Beteiligung.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Oles- und Weichmachern mit der Untere Steigergasse für die Zeit vom 23. bis 25. Juni d. J., für jeden Verkehr (auch für den Fahrgängerverkehr) gesperrt. Umleitung vom Schulring an der Gieselerstraße durch die Sandhofsstraße, zum Gehfuß „zur Ferrelle“ durch die Sandhofsstraße.

Wahle am Samstag, den 17. Juni 1932.

Der 1. Bürgermeister als Drapsalgbeisitzer.
J. W. Wenkel, 2. Bürgermeister.

Schlachthof-Freibank Freitag
von 8 bis 10 Uhr
Gleichvertan.

Synagogen-Gemeinde.
Freitag, den 24. Juni, 19 Uhr 30 Min. Sabbatabend, den 25. Juni, 7½ Uhr. Sabbat-Abgang: 21 Uhr 42 Min. Sabbatmorgens: 6 Uhr, 19 Uhr 30 Min.

Erfahrene Geschäftsleute wissen,
daß jede Umsatzsteigerung von der richtigen Auswahl der Werbemittel abhängt. Sie wissen, daß die Werbekraft der Zeitungsanzeigen nicht zu übersehen ist. Inserieren Sie deshalb im **Halbersüder Tageblatt**

Unsere Leser

bitten wir, bei ihren Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen.

Werbungsausschuss
auf welchem Samt, Gähnen, Gallobaum, auf welchem Samt, Gallobaum, auf welchem Samt, Gallobaum.

Der billigste Anfrichter
ist nur mit guter Farbe. Diese Farbe ist preiswert und gut in der **Löwen-Drogerie** Waller Rathenaustraße 60

Man merke!
Otto Schmidt, Tabak-Waren
Halberstadt, Schmiedestraße 27
im Haus Cae Richard.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Privat und Wiederverkäufer. Prompter Versand nach außerhalb.

Salz wird teurer!
Wenn Sie heute noch 10 Pfd. einkaufen, sparen Sie 60 Pf.

Wir haben große Vorräte für Sie bereitgestellt. Wir empfehlen Ihnen, wenigstens 10 Pfund einzukaufen. Sie sparen an 10 Pfund 60 Pf.

Spoise-Salz 1 Pfd. nur 4 Pf.
das körnige Salz

Siede-Salz 1 Pfd. nur 5 Pf.
das feine Salz

Asse-Salz 1 Pfd. nur 6 Pf.
das gute Tafel-Salz

... und dann noch 5% Rabatt in Marken!

Naverma
das deutsche Unternehmen, das für Sie sorgfältig

Halberstadt, Schmiedestraße 27
im Haus Cae Richard

Das Amnestiegesetz verabschiedet.

Die Sozialdemokratie zur Amnestie. — Ein Nazi-Landtagspräsidium. — Die Nazis haben es mit der Wahl des Ministerpräsidenten nicht eilig.

Berlin, 22. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die erste und zweite Lesung der neuentworfenen Amnestiegesetze.

Abg. G e h r m a n n (Soz.): Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion habe ich die folgenden Erklärungen abzugeben:

In den Landtags-Sitzungen vom 15. und 16. Juni haben bei der Debatte über den Amnestiegesetzentwurf die Redner dreier Fraktionen, der deutschen, der kommunistischen und der nationalsozialistischen, gegen den Redner der Sozialdemokratischen Fraktion, den Abg. K u t n e r, schwere Vorwürfe persönlicher Art erhoben, die in der Drohung des Redners der Nationalsozialistischen Fraktion gipfelten, daß der Abg. K u t n e r zum letzten Mal in diesem Landtag gesprochen habe.

Die Sozialdemokratische Fraktion weiß jede Drohung, eines ihrer Mitglieder im Landtag nicht reden zu lassen, mit Entschiedenheit zurück. (Beifall b. d. Soz.)

Ich werde sich ihr Recht, in Übereinstimmung mit der Geschäftsordnung ihrer Partei selbst und ausgiebig zu bestimmen, von keiner anderen Fraktion nehmen lassen, und sie wird dies ihr Recht mit allen Mitteln verteidigen. (Erneuter Beifall.) Darüber hinaus stellt die Sozialdemokratische Fraktion fest, daß die gegen ihr Mitglied, den Abg. K u t n e r, von den genannten Rednern erhobenen Vorwürfe seit Jahr und Tag durch eine Reihe von öffentlichen Gerichtsverhandlungen und rechtskräftigen Gerichtsurteilen restlos widerlegt sind. Erst vor kurzer Zeit mußte unter dem Eindruck einer neuerlichen Gerichtsverhandlung ein deutschnationales Parteiblat, der im Sagenbergischen Verlag erscheinende „Tag“, am 22. vom 1. November 1931 dem Abg. K u t n e r wegen Wiederholung dieser Vorwürfe öffentlich Rechtfertigung leisten, und sich mit Inkriminierung der früheren Gerichtsurteile anerkennen. An der Sache selbst ergeben die vorliegenden rechtskräftigen Gerichtsurteile übereinstimmend folgendes: Der in angestammtem Zustand befindliche, später getötete Soldat des Regiments Reichstag — E i s h o r n, wurde von der Patrouille K u t n e r s dabei betroffen, wie er in einem Hof Schüsse auf die Fenster von Wohnräumen abgab. Dem Befehl, seine Waffen abzugeben und sich abzurufen zu lassen, folgte E i s h o r n nicht, setzte ihm vielmehr heftigen Widerstand entgegen. Die Entlohnung E i s h o r n s wurde gewaltsam durchgeführt, jedoch gelang es dem todbenenden E i s h o r n, noch zweimal sich in den Besitz von Waffen zu setzen. Hierbei geriet er in fliegende Wut und machte schließlich eine einem Soldat der Patrouille entlassene Stechgranate abzugeben. An dem Augenblick, in dem E i s h o r n die Wagnisschur der Handgranate erfasste, wurde er von K u t n e r erschossen.

Nach diesen Feststellungen, die vier preussische Gerichte unabhängig voneinander getroffen haben, bleibt an der Person des Abg. K u t n e r, nicht der geringste Makel haften. (Sehr. Beifall b. d. Sozialisten.)

Die Tatsache, daß die ungeheuerlichen Angriffe gegen die Sozialdemokratische Fraktion, insbesondere gegen unser Fraktionsmitglied K u t n e r, gerade von Herrn F r e i s t e r erhoben worden sind, zwingen zu Feststellungen über die Persönlichkeit des Herrn Dr. F r e i s t e r, die der Sozialdemokratischen Fraktion durch seine Kampfmethode geradezu aufzuzwingen worden sind.

Der Abg. F r e i s t e r ist nach Angabe des „Völkischen Beobachters“ vom 16. 6. 1932 früher Kommunist und bolschewistischer Parteimitglied gewesen in Rußland gewesen.

Seit 1924 ist er Rechtsanwalt und Stadtverordneter in Rastatt; er ist in nicht weniger als fünf ehrengerichtlichen Strafverfahren durch Ehrengerichtsbeschlüsse in den Anwaltskammern in Rastatt zum Ehrengerichtsbeschlusse in Bezug wegen besonders unmündigen Verhaltens und, soweit bekannt, in zwei kirchlichen Verfahren durch die ordentlichen Gerichte verurteilt. Durch ein Urteil der Strafammer des Landgerichts in Rastatt vom 11. 6. 1927 ist der Abg. F r e i s t e r in seiner Privatlebensweise gegen die Hauptpflichten des „Rastatter Volksblatt“ weitestgehend ungünstig gekennzeichnet worden.

Durch den vom Landtag angenommenen sozialdemokratischen Antrag wird ein erheblicher Teil des Zweckes einer vernünftigen Amnestiegesetzgebung praktisch erreicht. Doch bedarf der so geschaffene Zustand noch der festen rechtlichen Grundlage. Sie kann nur gegeben werden durch ein förmliches Amnestiegesetz an dem die Sozialdemokratische Landtagsfraktion mitzuarbeiten bereit ist, soweit keine Zusicherungen sich im grundsätzlichen Rahmen einer Amnestie für minder schwere Fälle halten.

Nach wie vor lehnt aber die Sozialdemokratische Fraktion es entschieden ab, einer unbeschränkten Amnestie auch für die schwersten Verbrechen Zustimmung zu geben. (Sehr. Beifall b. d. Soz.)

Die Sozialdemokratische Fraktion ist der Auffassung, daß ein mitbestimmendes politisches Motiv allein nicht genügen kann, um auch die nach Art u. Folge schwersten Straftaten von jeder Strafe freizulassen.

Das entsprechende nicht der Gerechtigkeit. Eine unbegrenzte Amnestie würde zur Verschärfung des politischen Terrors u. zur Ermittlung eines gewissen Kaufpreises führen, dessen Taten mit Politik nichts gemein haben.

Diese Auffassung findet ihre volle Bestätigung in den Ereignissen der letzten Tage. Selbst die Presse der Parteien, die die weitestgehenden Amnestieforderungen gestellt haben, kann sich der Tatsache nicht mehr verschließen.

daß seit der Ankündigung einer allgemeinen Amnestie ein gewaltiges Anwachen der öffentlichen Unruhen und des blutigen Terrors zu verzeichnen

ist. So schreibt der Berliner „Angriff“ vom 20. Juni 1932: „Offener Bürgerkrieg raß durchs Land“. Es zeigt sich bereits, zu welchen Zuständen die bloße Ankündigung einer unbegrenzten Amnestie führt. Ihre Bewirkung würde eine weitere Steigerung der Unruhen, eine gewaltige Vermehrung des vergossenen Blutes bedeuten. (Sehr. rüchsig! b. d. Soz.) Für solche Folgen lehnt die Sozialdemokratische Fraktion jede Verantwortung ab. Sie lehnt die volle Schwere der Verantwortung den Parteien zu, die die Hoffnung auf unerlöste Amnestie und durch Streichung eines festen Stückes in dem früheren Amnestiegesetz sogar die Hoffnung auf künftige Amnestie gesetzt haben. Der Sozialdemokratischen Fraktion erscheint es als unvereinbar mit der Rechtssicherheit, die der Staat dem friedliebenden Bürger zu garantieren hat, wenn auch die allerhöchsten Gewaltverbrechen gegen Leib und Leben und gegen die öffentliche Sicherheit — und gar noch völlig bedeutungslos — in die Amnestie bezogen werden. (Sehr. wahr! b. d. Soz.) Es erscheint unerträglich für das Rechtsgefühl, daß die

Deine Zeitung ist deine beste Waffe!!

Sozialist sein und eine bürgerliche Zeitung halten — das verträgt sich nicht. Die Zeitung der erwerbstätigen Bevölkerung kann nur die Arbeiter-Zeitung sein. Nur sie vertritt die Interessen des arbeitenden Volkes. Bringt diese Überzeugung auch deinen Arbeitskollegen bei. Wirb neue Leser für Deine Zeitung, die „Harzer Volkstimme“

zahlreichen politischen Totschläger, deren Taten allein in den ersten fünf Monaten dieses Jahres vierzig Todesopfer verursacht haben, auch nicht einen einzigen Tag ihrer Strafe verbißen, zum großen Teil nicht einmal abgeurteilt werden sollen. Es ist dies auch ein schreckliches Unrecht angesichts der Tatsache, daß wegen viel leichtere Vergehen verurteilte Täter in den letzten Jahren ihre Strafen voll verbüßt haben.

Obwohl widersteht es dem Rechtsgefühl, daß auch solche Personen Straffreiheit erlangen, die durch die Wahl besonders unzulässiger Mittel als gnadenwürdig zu betrachten sind. Wir rechnen hierzu z. B. die Täter, die durch öffentlich falsche Anschuldigungen in einzelnen Fällen sogar durch Verleumdung verurteilt haben, unzulässige politische Gegner zur Bekämpfung zu bringen. Rechtliches gilt hinsichtlich einer bestimmten Art von Verleumdern, die bei der jetzigen Art des politischen Kampfes eine besondere Rolle spielen. Die Sozialdemokratie, gegen deren führende Männer seit Jahren ein Hegeßdub der Verleumdungen und Ehrabschweidereien üblicher Art geführt wird, hat keinen Anlaß, dieses Verleumdertum der Bekämpfung, noch viel weniger der verdienten öffentlichen Bloßstellung zu entziehen. Eine schematische Amnestie für Verleumdungen liegt daher weder im Interesse der Verletzten noch der anständigen Angehörigen, sondern lediglich im Interesse eines gewissenlosen politischen Parteiverleumdertums. (Stimmfischer tonangebender Beifall b. d. Soz.)

Abg. K u b e (M.D.P.) erklärt, daß es ihm völlig gleichgültig sei, was die Judenjuden in den Amnestikammern über Herrn Freisler geurteilt hätten. (Stimm. Beifall b. d. Nazis.)

Abg. S u b t e (D.N.L.): So darf man u. G. über die Ehrengerichte der Anwaltschaft nicht sprechen. (Wütende Proteste bei den Nazis. — die Nazis verlassen den Sitzungssaal.)

Nach weiterer uninteressanter Debatte wird das Amnestiegesetz in erster und zweiter Lesung nach den nationalsozialistischen Anträgen mit den deutschnationalen Veränderungen angenommen, daß es nur Straftaten bis zum 15. Juni betrifft und Tödt, Meineid und Religionslästerung ausschließt.

Es folgt die

endgültige Wahl des Präsidiums.

Abg. B i e d (R.P.D.) beantragt, eine Pause von einer Stunde. Die R.P.D. habe dem Zentrum und den Sozialdemokraten Bedingungen gestellt, unter denen sie für deren Präsidienkandidaten gegen die Faschisten stimmen wollten. Beide Parteien hätten abgelehnt. (Hört, hört! b. d. Komm.) Die Kommunistische Fraktion sei jetzt bereit, für die Kandidaten des Zentrums und der R.P.D. auch ohne Bedingungen zu stimmen, falls kein Faschist in das Präsidium des Landtags täre.

Abg. H e i l m a n n (Soz.): Wir haben keinen Vorschlag der Kommunisten abgelehnt. Wir haben uns sogar mit meinem Vorschlag beschäftigt. Uns interessieren derartige Vorschläge erst dann, wenn sich die Aussicht eröffnet, wirklich eine antifaschistische Mehrheit zu bilden. Diese zu bilden sind wir ohne alle Bedingungen jederzeit hier bei der Präsidentenwahl und sonst bereit. (Sehr. Beifall b. d. Soz.)

Bei der Wahl der Präsidienkandidaten schloß das Zentrum der Stimme. Es erhalten Kerr (Nazis), 197, Wittmaack (Soz.) 91 und Kasper (Komm.) 53 Stimmen. Kerr ist gewählt und nimmt unter lauten Heulrufen der Nationalsozialisten die Wahl an.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten kommen der von den Nationalsozialisten vorgeschlagene Dr. von Kries (D.N.) und Abg. Wittmaack (Soz.) in die Stichwahl. An dieser Stichwahl geben die Kommunisten ungültige Stimmzettel ab. Dr. von Kries wird daher mit 182 Stimmen gegen 174 Stimmen von Wittmaack gewählt. Zum zweiten Vizepräsidenten wird Abg. Baumhoff (Ztr.) mit 184 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen 53 Stimmen der Kommunisten gewählt. 146 Stimmzettel der Deutschnationalen und Nationalsozialisten sind unbeschrieben.

Abg. B a u m h o f f: Ich behalte mir eine Erklärung über die Annahme der Wahl vor.

Zum dritten Vizepräsidenten wird Abg. S a a t e (Nazis.) mit 189 Stimmen der Rechten gegen 53 Stimmen der Kommunisten gewählt. Zentrum und Sozialdemokraten beteiligten sich an der Wahl nicht mehr.

Reine Wahl des Ministerpräsidenten.

Präsident Kerr schlägt hierauf Vertagung vor. Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung sollen stehen der Mitgliedsantrag der Sozialdemokraten gegen den Landtagspräsidenten Kerr, die Fragen der Wohlfahrtsunterstützung und der Kulturreaktion.

Abg. B o r d (D.N.): Warum nicht die Ministerpräsidentenwahl? Wir müssen unbedingt den Versuch machen, Braun zu befehlen.

Abg. K u b e (Nazis.): Wir haben nicht die Absicht, die Schmiegeleiten des Kabinetts Braun vorzeitig zu beenden. Wir sind bereit, die volle Verantwortung zu übernehmen; aber wir trüben weder unter das taubnichtige Joch einer Koalition noch machen wir das Offenbahren einer ergebnislosen Ministerpräsidentenwahl mit. Abg. B i e d (Komm.) Die Nationalsozialisten haben ja selbst den Antrag zurückgezogen, die alte Geschäftsordnung wieder herzustellen. Trotz der geschmolzenen Worte treuen Zentrum und Nationalsozialisten auf eine Koalition hin.

Abg. K u b e (Nazis.): Hat es Herr Bied eilig mit einer Naziregierung? Dann würde den kommunistischen Warden in Berlin das Handwert gelegt werden. Statt dessen werden jetzt unsere Leute einzeln abgeschlachtet und der Vizepräsident sitzt hier im Hause, hat seine Schuldigkeit zu tun. (Laute Entrüstungs- und Drohrufe bei dem Nazis.)

Abg. G r e i n f i n t l (Soz.): An den Mitteilungen des Abg. K u b e ist kein wahres Wort. (Großer Lärm b. d. Nazis.) Ich tue meine volle Pflicht und bin dafür zwar nicht den Nationalsozialisten, aber dem Staatsministerium und meinen Gewissen verantwortlich. Ruhe und Ordnung wird in Berlin gesichert, soweit das mit politischen Mitteln überhaupt möglich ist. Wenn alle Parteien ihre Anhänger zur Selbstherrschung ermahnen wollten, ließe sich das Amtvergeben leicht einschränken. (Stimm. Beifall bei den Soz.)

Abg. B i e d (Komm.): Wir rüden von allen Gemaltätigkeiten ab.

Der Antrag, die Ministerpräsidentenwahl auf die Tagesordnung zu setzen, wird gegen Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt. (Beifall.) Es bleibt bei der vom Präsidium vorgeschlagenen Tagesordnung.

Karl steigt nach....



Karl denkt, daß ihn der Affe laisse: Der Reiserule Teil! Niezeit hausse!

Das Freiheitsopfer! Schnell, mein Lieber! Komm mal mit dem Moneten rüber!

Hier, Karl, steck ich auch stark im Dallen, Jetzt geht es schließlich doch um alles!

Serien-Tage

68 95 1⁴⁵ 2⁴⁵

Beginn: Sonnabend, 25. Juni!

Unter der Parole:

Das schlägt alles!

Wieder neue Beweise unserer Leistungsfähigkeit! • Beachten Sie bitte unsere Ausstellungs-Räume und Schaufenster bis Ecke Holzmarkt!!

Riesen-Fabrikposten moderner Hochsommer-Kleider- u. Seidenstoffe zu Serien-Preisen !!

- 1 Posten Wollmusselin-Druck 68 Pf. neue Muster . . . Serie I 1.45 Serie II 95 Serie III
- 1 Posten kunstseid. Druck 95 Pf. Serie I . . . Meter 68 Pf. Serie II . . . 2 Meter
- 1 Posten kunsts. Beiderwand 95 Pf. teils mit Zwirnketten, Serie I 1 Meter 68 Serie II 2 Meter
- 1 Posten Oberhemd.-Popeline 68 Pf. nur neueste Dessins . . . Serie I 95 Pf. Serie II 2 Meter
- 1 Posten Schürzenstoffe 68 Pf. neue Streifen — 116/120 cm breit — Indanthren Serie I . . . Meter 95 Pf. . . . Serie II . . . Meter

- Neu eingetroffen! Mehrere Tausend Meter **Sporthemden-Stoffe** 39 Pf. prima Qualität, doppelt bedruckt, in ganz neuen Dessins, ca. 80 cm breit, Meter nur
- Indanthren-Trachtenstoffe 95 Pf. Banddruck 70/80 cm breit Serie I . . . Meter 68 Pf. . . . Serie II . . . 2 Meter
- Prima Schürzen-Satin 68 Pf. Banddruck und schwarz-weiß . . . Meter
- Musseline-Druck 68 Pf. verschiedene Dessins . . . 2 Meter

- 1 Posten bedruckte Vollvoile 68 Pf. 100 cm breit . . . Serie I 95 Serie II . . . Meter
- 1 Posten k'seid. Georgette 245 Pf. neue Muster, 100 cm breit . . . Meter
- 1 Posten bedruckte Maroc 245 Pf. oder Crepe de Chine reine Seide, 100 cm breit
- 1 Posten Panama 95 Pf. weiß u. farbig, 80 cm breit, Serie I 68 Serie II 2 Mtr.
- Für Kleider und Berufskittel **K'seidene Beiderwand** 95 Pf. ps. Zwirnware 116/120 cm br. enorm billig Mtr.

- 3 Posten Parade-Kissen 68 Pf. mit kunstseidener Stickerei und modernen Einsätzen Serie I 1.45 Serie II 95 Serie III
- 3 Posten weiße Betttücher 95 Pf. bis 225 cm lang, teils mit verstärkter Mitte Serie I 2.45 Serie II 1.45 Serie III
- 1 Posten weiße Bezüge 245 Pf. mit Kissen, fertig genäht

- 2 Posten Indanthren-Decken 68 Pf. 110/140 95 100/100
- 1 Posten weiße Tischtücher 1.45 Pf. für 6 Personen
- 2 Posten Wadschuche mit Barchent-Rücken im Rest Serie I 95 Serie II 68 Pf.
- 12 karierte oder 6 Eiswischtücher 95 Pf. Indanthren

- 3 Posten Handtücher 95 Pf. gestümt und gebündelt, halb, Damast, prima Gerstenkorn, blau kariert 2 Stück 3 Stück 4 Stück
- 3 Post. pr. halbl. Wischtücher 95 Pf. gestümt und gebündelt 55/60 2 Stück 55/55 3 Stück 50/50 4 Stück
- 1 Posten pr. Cöper-Inlett 95 Pf. echtrot, 180 cm breit Meter 1.45 80 cm breit Meter

Aus unserer **Konfektions-Abteilung**

- 1 Posten **Kinder-Kleider** 68 Pf. Größe 45/65, teils aus Indanthrenstoffen
- 1 Posten **moderne Damen-Blusen** 95 Pf. in verschiedenen Farben
- Die große Mode! Damen-Poloblusen** 95 Pf. in vielen Farben
- 1 Posten **Damen-Waschkleider** 1.45 Pf. mehrere Händer
- Damen-Haus u. Gartenkleider** 95 Pf. aus prima Indanthrenstoffen, moderne Verarbeitung, in allen Weiten, zum Aussuchen . . . Stück 2.45 1.45
- Damen-Sommerhüte** neue Formen, hell und dunkel I 2.45 II 1.45 III 95 Pf. IV 68 Pf.
- Basken-Hüten** in neuen Ausführungen . . . 68 Pf.
- Aermellose Sport-Fullover** für Damen und Herren, neue Muster . . . 95 Pf.

Noch nie dagewesene Leistungen der **Teppich- u. Gardinen-Abteilung**

- 6 oder 4 Meter **Volant-Gardine** 68 Pf.
- Store** mit schönen Einsätzen . . . 68 Pf.
- 2 Paar **Schelbengardinen** englisch Tuill . . . 68 Pf.
- Store-Stoff** mit Einsatz und Franse . . . Meter 68 Pf.
- Bedruckte Kunstseide** hellgründig, für mod. Gardinen . . . Meter 68 Pf.
- Spannstoff** Filettüll, 100 cm breit . . . Meter 68 Pf.
- Gardinen** vom Stück, verschiedene Breiten . . . Meter 68 Pf.
- Bedruckte Möbelstoffe** 120 cm breit . . . Meter 68 Pf.
- Künstler-Gardinen** 3 tellig, Fenster . . . 95 Pf.
- Halbstore, Meterware** mit schönen Einsätzen u. Fransen Meter 95 Pf.
- Halbstore** mit Einsätzen u. Fransen . . . 95 Pf.
- 2 Meter **k'seidener Dekorationsstoff** . . . 95 Pf.
- K'seidene Dekorations-Noppenrips**, 120 cm . . . Meter 95 Pf.
- Mod. Volles**, für Gardinen neue Muster, 110 cm breit . . . 95 Pf.
- K'seid. Stoffe**, für mod. Uebergardinen, viele Muster, 120 cm br. Meter . . . 1.45
- Stores**, mit 2 Einsätzen und Fransen . . . 1.45
- Enorm billig! Bedr. Kaffee-Decke** 120/160, licht- und waschfest . . . 1.45
- Künstlorgardinen**, 2 tellig in schönen Mustern, engl. Tuill, Fenster . . . 2.45
- Stores**, in schönen Einsätzen . . . 2.45
- 1 Bettvorleger**, Tapestry, reine Wolle, zum Aussuchen . . . 2.45
- Bouclé-Läufer** 67 cm breit, reines Haargarn . . . Meter 2.45
- Enorm billig! Linoleum-Läufer** ohne Kante 68 Pf. 100 cm breit Meter 1.45 66 cm breit 95 Pf. 60 cm breit
- Druck-Linoleum** zum Auslegen Quaratmeter 1.45

Schuhwaren

- 1 Posten **Damen-Stoff-Niedertreter**, mit Ledersohle . . . 95 Pf.
- 1 Posten **Damen-Leder-Niedertreter**, 36/42 . . . 1.45
- 1 großer Posten schwarze **Hallen-Turnschuhe** 68 Pf. mit Gummisohle, durchgenäht für Damen Gr. 35/43 95 Pf. für Mädchen Gr. 31/38
- 1 Posten braune **Damen-Segelstich-Schmüchse** 1.45 mit angeseener Gummisohle, Gr. 36/42
- Enorm billig! 1 Posten weiße Leinen-Dam.-Spangenschuhe** 245 Pf. mit Gummisohle u. Absatz, Gr. 36/42
- Damen-Handtaschen** neue Ausführungen . . . 95 Pf.
- Damen-Handtaschen** nur Leder, neue Formen . . . 2.45
- Koffer**, gute Hartplatte, Gr. 60/65 mit 2 Springeschlossen . . . 2.45
- 1 Posten **Rucksäcke**, verschiedene Ausführungen, mit Lederriemen, gute Stoffe . . . 2.45 1.45 95 68 Pf.

- 1 Pfund **gemischte Pralinen** 68 Pf.
- 3 Tafeln **Bensdorp-Schokolade** 68 Pf. Vollmilch-Nuß oder Halbbitter, sortiert . . .
- 1 Pfund **Bensdorp-Frühtücks-Kakao** 68 Pf.
- 6 Tafeln **Vollmilch-Schokolade** 95 Pf. à 100 Gramm . . .
- 1 Pfund **Mischung** 95 Pf. Krokant, Likör, Meißel, Creme etc. . . .

- 1 **Männer-Hemd** 100 cm lang, Militärfanell . . . 1.45
- 3 Mtr. **Militärfanell** 95 Pf. geraut

Willy Cohn
HALBERSTADT

Kleiderkragen 68 Pf. Crepe de chine mit Spitze oder gestickt

Kleiderpasssen u. Jabotkragen 95 Pf. Georgette mit Spitzen

Handarbeiten zu Serienpreisen!

- Nessel-Kinderkleid, Größe 48/60, fertig genäht und gezeichnet 68 Pf.
- Mädchen-Kleiderschürze, Gr. 45/60, fertig genäht und gezeichnet 68 Pf.
- 3 Decken-Quadrate gezeichnet 68 Pf.
- Korbessel-Garnitur, farbig fertig genäht und gezeichnet 95 Pf.
- Messy- und Gabelhülle montiert und gezeichnet 95 Pf.
- Polo-Bluse fertig genäht und gezeichnet 1.45
- Weißer Tischdecke auf Hansstadt gezeichnet, 180/160 1.45
- Farbige Korbfisch-Decke 100/100, gezeichnet 1.45
- Damen-Jumper-Schürze, extra groß, fertig genäht, garniert und gezeichnet 1.45
- Tisch-Decke, gezeichnet, 180/160 mit eingewebten farbigen Kanten 2.45
- Damen-Voile-Bluse, fertig genäht alle Größen, gezeichnet 2.45

Seifen

- 4 Stück Toiletteseife, extra groß . . . 68 Pf.
 - 5 Stück feinste Badeseife 68 Pf.
 - 8 Stück Lavendelseife, runde Form . . . 95 Pf.
- Pa. weiße Kern-Seife, 1800 Gr. Frischgewicht, beste Terpenin Riegel 68 Pf.
- 1 gr. Riegel Kern-Seife 1 gr. Dot.Bohrerwachs 1 Paket Schnittsel- settenpulver, zus. Riegel 95 Pf.

Die großen Vorteile aus der Wäsche-Abteilung

- 1 großer Posten Damen - Hemden aus gutem Wäschestoff, mit Stücker und Stücker-Motiv 68 Pf.
 - 1 Damen-Nachthemd mit farbiger Blende 95 Pf.
 - 1 Damen-Nachthemd farbig garniert, mit langem Arm 1.45
 - 1 Damen-Hemd hose moderne Windelform, reich garniert 95 Pf.
- 1 großer Posten Damen - Schläpfer prima Mako, in vielen Farben 68 Pf.

- 1 Posten Kunsts-Damen-Schläpfer moderne Crepe-Qualität 95 Pf.
- 1 Posten maschenfeste Damen - Schläpfer in vielen Farben, in allen Größen 1.45
- 1 Posten kunstseidene Damen - Hemdchen mod. Crepe-Qualität 95 Pf.
- 1 großer Posten maschenfeste Unterkleider in vielen Farben mit gesticktem Motiv 2.45
- Damen - Schlafanzug farbig Batist, hübsch besetzt, ohne Arm 2.45

Bade-Wäsche

- 1 großer Posten Frottier-Handtücher 45/90 95 Pf.
- 2 Stück Frottier-Handtücher Pa. Jacquard-Qual., bis 110 cm lg. 68 Pf.
- 1 Posten Kinder - Badetücher bunt gemustert, 100x100 95 Pf.

- Frottier-Stoffe ca. 165 cm breit, bunt gemustert 2.45
- 1 Posten Reinwollene, gestrickte Bade - Anzüge in modernen Farben 2.45
- 1 Posten Damen-Strand-Hosen aus modernen Polostoffen, rot u. blau 2.45
- Blusen, dazu passend 95 Pf.

- 1 Posten gewebte Damen-Unterzieh-Wäsche 68 Pf. darunter Hemdchen, Hemdhosen, Schläpfer in weiß und farbig Stück

Größe Posten enorm billige Strümpfe

- 1 Paar D-Tennis-Stückchen „Edel-Mako“ 68 Pf.
- 2 Paar Kinder-Kniestrümpfe Größe 8-6 68 Pf.
- 1 Paar H-Jacquard-Socken pa. Qualität mit Kseide 68 Pf.
- 1 Paar Waschs. D-Strümpfe feinmaschig mit Zehenverstärkung 95 Pf.
- 1 Paar H-Jacquard-Socken Flor mit Kseide, Extra-Qualität, in neuen Dessins 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Strümpfe Bemberg-Gold 1.45

Extra billiges Angebot in Corselettes, Hüfthalter

- 1 Posten Sport-Gürtel k'seiden, Jacquard, mit Gummieinsätzen und Seitenschloß 95 Pf.
- Corselettes rosa Drell in allen Weiten 1.45
- 1 Posten Corselettes prima Drell, beste Verarbeitung, Rückenschmürung, alle Weiten 2.45
- 1 Posten Corselettes k'seid. Jacquard mit Gummieinsätzen und Seitenschloß, alle Weiten 2.45

- ### Herren - Artikel
- Regattes, mit und ohne Band 2 Stück 68 Pf.
 - Selbstbinder, moderne Muster 2 Stück 68 Pf.
 - Herren-Hosenträger aus zugestem Gumm, mit Lederpatte oder Biese 68 Pf.
 - Herren-Sportmützen alle Weiten 68 Pf.

- ### Herren - Artikel
- Selbstbinder, reine Seide neue Sommermuster 95 Pf.
 - Herren-Sport- od. Yachtklub-Mützen, alle Weiten 95 Pf.
 - Herren-Hüte, moderne Formen alle Weiten 1.45
 - Herren-Hüte moderne Farben und Formen 2.45

- ### Herren - Artikel
- Herren-Einsatzhemden moderne Einsätze 95 Pf.
 - Die moderne Humba-Mätze mit Strücker und k-seidenem Futter 1.45
 - Weißer Oberhemden, durchgemust. alle Größen 2.45
 - Herren-Sporthemden, einfarbig Popeline mit reiseidener Krawatte 2.45

- ### Berufs - Kittel
- Damen-Wirtschaftskittel mit farbigen Besatz, Wickelform 95 Pf.
 - Weißer Berufskittel Wickelform, ohne Arm 1.45
 - Damen-Wirtschaftskittel indanthren mit hübschen Besätzen 1.45
 - Weißer Berufskittel, Linon ohne Arm 2.45

Sensations - Angebote der Haushalts - Abteilung!

 Schmortopf 24 cm 95 Pf.	 Terrine m. Gold, 95 Pf. Doppel dane 85 Pf.	 Sauceiere mit Goldrand 68 Pf.	 Salzschüssel mit Goldrand 68 Pf.	 Kaffeekanne mit Goldrand 95 Pf.	 4 Römer Schiff 95 Pf.	 Gedeck, mit Teller, extra dünn 68 Pf.
 Eimer, 24 cm, grau 68 Pf.	<h3>Porzellan</h3>		 Teekanne, Spritzdek. 95 Pf.	<h3>Wirtschafts-Artikel</h3>		 3 Tassen, extra dünn 68 Pf.
 Washbeden, weiß 68 Pf.	<h3>Festestes Tongeschirr / Steingut</h3>		 Kuchenteller, blau 95 Pf. 30 cm, extra schwer	<h3>Glas / Emaille</h3>		 Abwaschbüschel, 36 cm 68 Pf.
 2 Paar Bestecke, Solingen 68 Pf.	<h3>Milchtopf oder 1 Backform od. 1 Kaffeekanne</h3>		 3 Einhochgläser, 1/2 Ltr. 68 Pf. 3 Einhochgläser, 1 Liter 95 Pf.	<h3>Schmortopf</h3>		 Satz Schüsseln, bunt 95 Pf.
 Sand, Seife, Soda Holz mit Steingutbehälter 95 Pf.	<h3>Milchtopf oder 1 Backform od. 1 Kaffeekanne</h3>		 Wäschekorb 95 Pf.	<h3>Schmortopf</h3>		 Kompostnass 7 tellig 95 Pf.
 3 Milchtopfe 10 12 14 cm 95 Pf.	 Feldstuhl 95 Pf.	 Reißhaarbesen 1.45 Pf.	 Messerkasten 4 tellig 95 Pf.	 Wäscheleine 40 cm lang 95 Pf.	 Schlafzimmerapfel 30 cm, komplett 2.45	 6 Esiggefäße 6 Kaffeeflässe 68 Pf.

Willy Cohn * Halberstadt

Halberstädter Tagblatt

Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1,80 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 1,60 Mark. **Ergebnis** höchstens halbjährlich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. **Bestellungen** werden in der Geschäftsstelle, von unseren Lesern und Agenturen entgegengenommen. **Redaktion** und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. **Telefon** 2314. **Verlag**: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. **Verantwortlich für Politik und Wirtschaft** L. W. Kindermann, für den totalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redaktionen und Inserate Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restkolonelle 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. **Wichtigste** ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. **Anzeigen-Nachnahme** in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Telefon Nr. 2313), Postfach 30, Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Feierabend) Wernigerode, Burgstraße 80.

Nr. 145

Donnerstag, den 23. Juni 1932

7. Jahrgang

Das Reich gegen die Länder.

Keine Einigung auf der Länderkonferenz. — Eine neue Notverordnung in Sicht. — Die Reichsregierung will die Länder für die Nazi-Politik gefügig machen.

Amlich wird mitgeteilt: „Am Reichsinnenministerium des Innern trat am Dienstag vormittag 11 Uhr die angekündigte Konferenz der Innenminister über die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni d. Js. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Treppner von Gopl zusammen. Nach einleitenden Worten des Reichsinnenministers fand eine mehrstündige Aussprache über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung statt. Die Vertreter sämtlicher Länder äußerten sich eingehend über die Verhältnisse in ihren Ländern und nahmen zu den einzelnen Punkten der Verordnung Stellung. Am Schluß der Aussprache richtete der Reichsinnenminister an die Ländervertreter die dringende Bitte, die heute bestehenden landesrechtlichen Vorschriften der Politik der Reichsregierung anzupassen und eine einheitliche Handhabung der gesamten Materie herbeizuführen. Die endgültige Stellungnahme der noch von der Auffassung der Reichsregierung abweichenden Länder wurde dem Reichsinnenminister in kürzester Frist zugelegt.“

diese Regierung der starken Männer reich und nachgiebig. Verlangt etwa der Führer dieser „Arbeiterpartei, die Rot des Volkes möge getindert werden? Nein, seine Sorge ist, daß die SA frei und ungehindert den Bürgerkrieg selbst in das letzte Lager und badische Dorf tragen kann. In der Abwehr gegen diesen Plan stehen fast alle Landesregierungen gegen die Regierung der Nazi-Barone, die im Begriff steht, eine geheime Umwälzung mit Hitler zu erfüllen, ohne sich nachlässig über die volle Tragweite ihrer Politik klar zu sein. Diese Politik ruht nach den blutigen Geschehnissen der letzten Tage für die Zukunft die schimmlichen Befürchtungen nach.

Haltung der bayerischen Regierung.

Die vom bayerischen Innenminister Dr. Stügel über die Konferenz der Innenminister in Berlin informierte Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt über das Ergebnis dieser Beratungen:

„Der Reichsregierung kam es bei dieser Konferenz darauf an, die nationalsozialistisch untermauerten politischen Gesichtspunkte vor die Rechtsverordnungen und Taten zu stellen. Über die neue Reichsregierung will oder darf die Gefahren nicht sehen. Sie muß darüber hinwegsehen, daß Parteienformen und Parteigruppen im Sinne der SA und SS sich mit einem geordneten Staatswesen und mit dem Gedanken der Staatsautorität nicht vertragen. Sie will nichts davon wissen, daß die uniformierte nationalsozialistische Parteiliste nicht etwa als Schutzmacht der Regierung Papen-Schleiser, sondern als die in Bereitschaft liegende Waffe der nationalsozialistischen Revolution schaffischen Gegnern führt. Die Reichsregierung will also aus politischen Gründen den Länderregierungen nicht mehr überlassen, in der Uniformfrage sich so zu verhalten, wie es ihnen Pflicht und Verantwortlichkeit für den anvertrauten Staat und ihr politisches Gewissen vorschreiben. Sie glaubt sich für befähigt, die Bundesrechte und die Landesgesetzgebung auf diesem wichtigen Gebiete einzuschränken, und sie scheint geneigt zu sein, mit Hilfe des Art. 65 des Grundgesetzes zu schaffen, das das Landesrecht außer Kraft setzt.“

Wir müssen uns nach dem Ergebnis der Länderkonferenz also auf einen schweren Eingriff der Reichsregierung in die Länderrechte gefaßt machen. Dabei übernimmt die Reichsregierung eine Verantwortung für die Weiterentwicklung der innenpolitischen Verhältnisse in Deutschland, die ihr vorausichtlich keinen Ruhmesstempel in der deutschen Geschichte einbringen wird. Es dünkt uns ganz selbstverständlich, daß eine bayerische Regierung nicht in der Lage ist, den politischen Aufschwüngen der Reichsregierung hier irgendeine entgegenzukommen. Die Verantwortung für Maßnahmen, die die Reichsregierung politisch für notwendig hält, muß sie ganz allein tragen, aber auch die Verantwortung für alle Folgen, die sich daraus ergeben.“



Der württembergische Staatspräsident Volz (links) und der badische Innenminister Maier auf dem Wege zum Reichsinnenministerium.

Die Länderkonferenz, die am Dienstag auf Befehl der Reichsregierung in Berlin zusammengetreten war, ist nachmittags nach mehrstündiger Beratung abgebrochen worden. Sie hat zu einem positiven Ergebnis im Sinne der Reichsregierung nicht geführt. Die Vertreter fast aller Länder, mit Ausnahme der von Nationalsozialisten regierten Landesstellen in Preußen, Bayern und Anhalt, haben gegen die Pläne der Reichsregierung die schärften Bedenken erhoben und diese Bedenken u. C. überzeugend begründet.

Die Vertreter der Länder werden nunmehr ihren Regierungen über den Gang der Konferenz berichten. Schon das zeigt, daß die gefürchtete Konferenz eine Entscheidung über den latenten Konflikt zwischen Reichsregierung und einzelnen Ländern nicht gebracht hat und die Entscheidung, ob der von dem Reichsinnenminister erhobenen Forderung auf Aufhebung insbesondere des Uniformverbots in allen Ländern jetzt entsprechen wird oder nicht, bei den Ländern liegt, die sich bisher aus guten Gründen gemeldet haben, das Verbot zu widerrufen. Immerhin hat die Aussprache bereits gezeigt, wie die Entscheidung der Länderregierungen ausfallen wird und daß kaum ein Land von sich aus den Forderungen der Reichsregierung ohne weiteres nachkommen dürfte. Die blutigen Zusammenstöße, die seit der Aufhebung des SA-Verbots in fast allen Gegenden Deutschlands zu verzeichnen waren, haben verantwortlichen Politikern der von der Reichsregierung beschrittenen Weg nicht einzuschlagen. Nur dadurch, daß die uniformierten Kampftruppen der Straße gehalten werden, ist auf die Dauer Ruhe und Ordnung in Deutschland einigermaßen gewährleistet.

Die Reichsregierung will es anders! Sie ist der Meinung Hitlers und seiner Kommanden. Sie bezeichnet sich als „überparteilich“, und dennoch hat wohl selten eine Regierung der Nachkriegszeit so unter dem Kommando und unter dem Druck einer Partei gestanden wie die Regierung der Reichsregierung. Dieser Eindruck ist nach unseren Informationen durch die Haltung des Reichsinnenministers während der gefürchteten Länderkonferenz noch verstärkt worden.

Der latente Konflikt zwischen Reich und Ländern besteht also fort. Es bleibt die Frage, wie lange und auf welche Weise das Reich den Wünschen der Nazis gegen den Willen zahlreicher Landesregierungen Geltung verschaffen will und kann. Der Reichsinnenminister hat darüber in der gefürchteten Konferenz einige Andeutungen gemacht, die auf schärfsten Widerspruch insbesondere der süddeutschen Ländervertreter gestießen sind. Zwar deutet die Regierung der Nazi-Barone nach Stern von Gopl nicht an die Verhängnis des Ausnahmezustandes oder anderer Zwangsmaßnahmen. Sie heißt dafür weder eine Möglichkeit nach eine rechtliche Grundlage. Aber sie plant für den Fall, daß die Länder bei ihrer Auffassung bleiben, eine Ergänzung ihrer letzten politischen Notverordnung, insoweit eine Verordnung gegen die Freiheit und die Selbstbestimmung der Länder. In dieser Verordnung soll bestimmt werden, daß die Länderbehörden Uniform-, Demonstrations- und Versammlungsverbote nur erteilen und nur für eine kurze, in der Verordnung näher bestimmte Zeit, auszusprechen dürfen.

Jedes Uniformverbot der Länder oder Verbot von Versammlungen unter freier Himmel und Anhängen soll unzulässig gemacht werden.

Das ist die Kapitulanz der Regierung der Barone vor der Straße! Diese Regierung ist hart und unerbittlich, wenn es gilt, den Kernstein der Armeen, den Arbeitlosen, den Kernstein, den Kriegsbefähigten, den Witwen und Waisen das künftige Dasein noch kümmerlicher zu gestalten. Sie ist taub und blind gegen die entsetzliche Not und gegen das Elend. Droht und verlangt aber Herr Hitler, dann wird

Nazi-Präsidium im Landtag.

— Noch keine Wahl des Ministerpräsidenten.

Berlin, 22. Juni. Am Mittwoch die endgültige Entscheidung. Erster Präsident seit 1927 Stimmen der Reichstag ist in dem Präsidium.

Die Nationalsozialisten des Reichstages und der Reichsversammlung haben sich für die Wahl des Reichspräsidenten ausgesprochen. Die Nationalsozialisten des Reichstages und der Reichsversammlung haben sich für die Wahl des Reichspräsidenten ausgesprochen. Die Nationalsozialisten des Reichstages und der Reichsversammlung haben sich für die Wahl des Reichspräsidenten ausgesprochen.

Der Antrag der Deutschnationalen, die Wahl des Ministerpräsidenten in der nächsten Sitzung vornehmen zu lassen, wird gegen Deutschnationale und Kommunisten abgelehnt. Die Nationalsozialisten stimmen dem Antrag nieder!

Das Präsidium des preussischen Landtages wird bis auf weiteres von zwei Nationalsozialisten und einem Deutschnationalen gebildet, also rein schaffischen Charakter tragen. Der als dritter Vizepräsident gewählte Zentrumsgewählter Baumhoff dürfte nach den bisherigen Absichten die Wahl ablehnen. Es hat für die Sozialdemokratie wenig Zweck zu unterziehen, ob das Zentrum oder die Kommunisten die größere Schuld daran tragen, daß das Präsidium des Landtages den Nationalsozialisten ausgeliefert worden ist. Die Sozialdemokratie hat vom Zulassens des Landtages an auf die Notwendigkeit einer Verständigung hingewiesen, die allein das jetzt zu verzeichnende Ergebnis hätte verhindern können. Zentrum und Kommunisten tragen in unseren Augen die gleiche Schuld, daß nicht rechtzeitig die Wege einer solchen Verständigung wenigstens nicht unterzucht worden sind.

Immerhin soll nicht verkannt werden, daß die Schwermung der Kommunisten gegenüber der Person Heinz Neumann einen gewissen Fortschritt in Bezug auf ihren politischen Wandel darstellt. Die Kommunisten waren schließlich bereit über die Notwendigkeit des Reichstages zu sprechen, was für den Reichstag ein großer Schritt war. Auf das Staatsministerium übertragen, bedeutet das, daß die Kommunisten in Zukunft bereit sein müssen, für ein Kabinett Braun-Hirtfelder zu stimmen, um das Zustandekommen einer schaffischen Regierung zu vereiteln. Wir werden abwarten, ob sie diese Schlussfolgerung ziehen. Die Nationalsozialisten glauben jetzt, für vier Jahre ihre Herrschaft über den Reichstag gesichert. Sie treten eine Mehrheit zum jeden Tag beschließen, einen Tagungsabschnitt des Landtages zu beenden, und dann wird eine Neuwahl des Reichstages notwendig. Es bedarf dazu auch in Zukunft nur des klaren Willens des Zentrums und der Kommunisten, der Majorität in Preußen keinen Fußbreit Raum zuzugehen.

Die Nationalsozialisten wollten doch froh sein, einstellten noch keine Nazi-Regierung am Abend zu sehen, da ihnen sonst das Nordbrandenburg in Berlin gefügt würde, dem der Reichspräsident Erzysinski ruhig mit zugeht. Unter ständlichem Beifall der Sozialdemokraten wandte sich Erzysinski gegen die nationalsozialistische Verdrängung. „Wenn alle Parteien ihre Anhänger zur Selbstbeherrschung ermahnen wollten“, schloß Erzysinski, „ließ sich das Blatvergehen leicht einschränken. Abg. Pieck (Komm.) erklärte, auf diese Worte Erzysinskis: „Wir rufen von allen Gewalttätigkeiten ab.“

